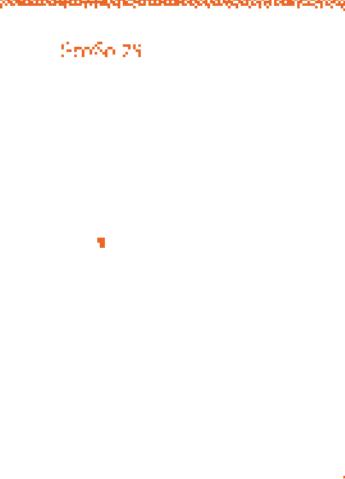


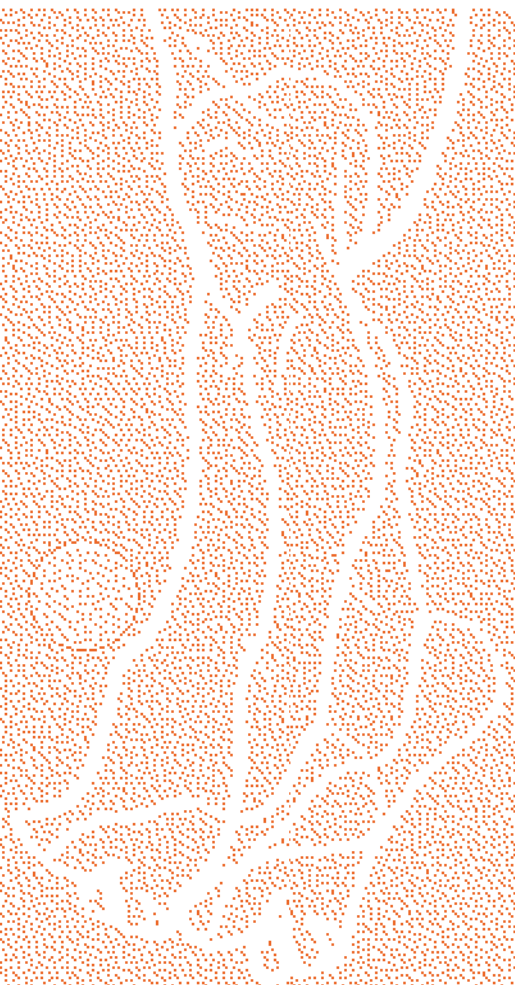
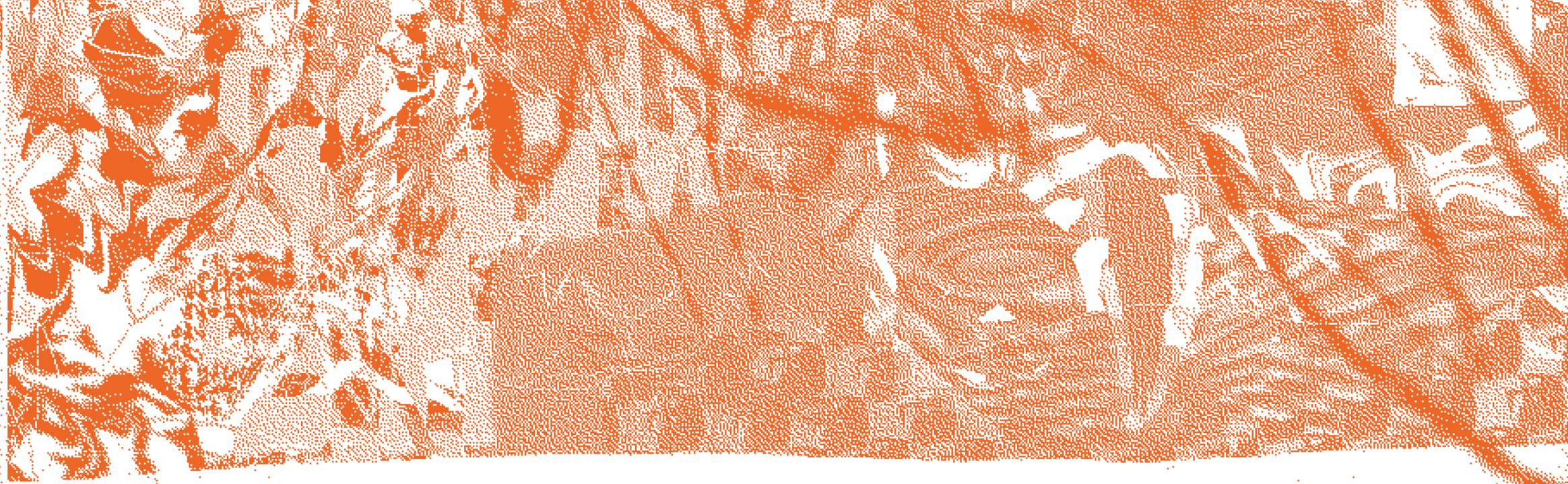
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen

From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen

Zwischen Pixel
und Pigmenten

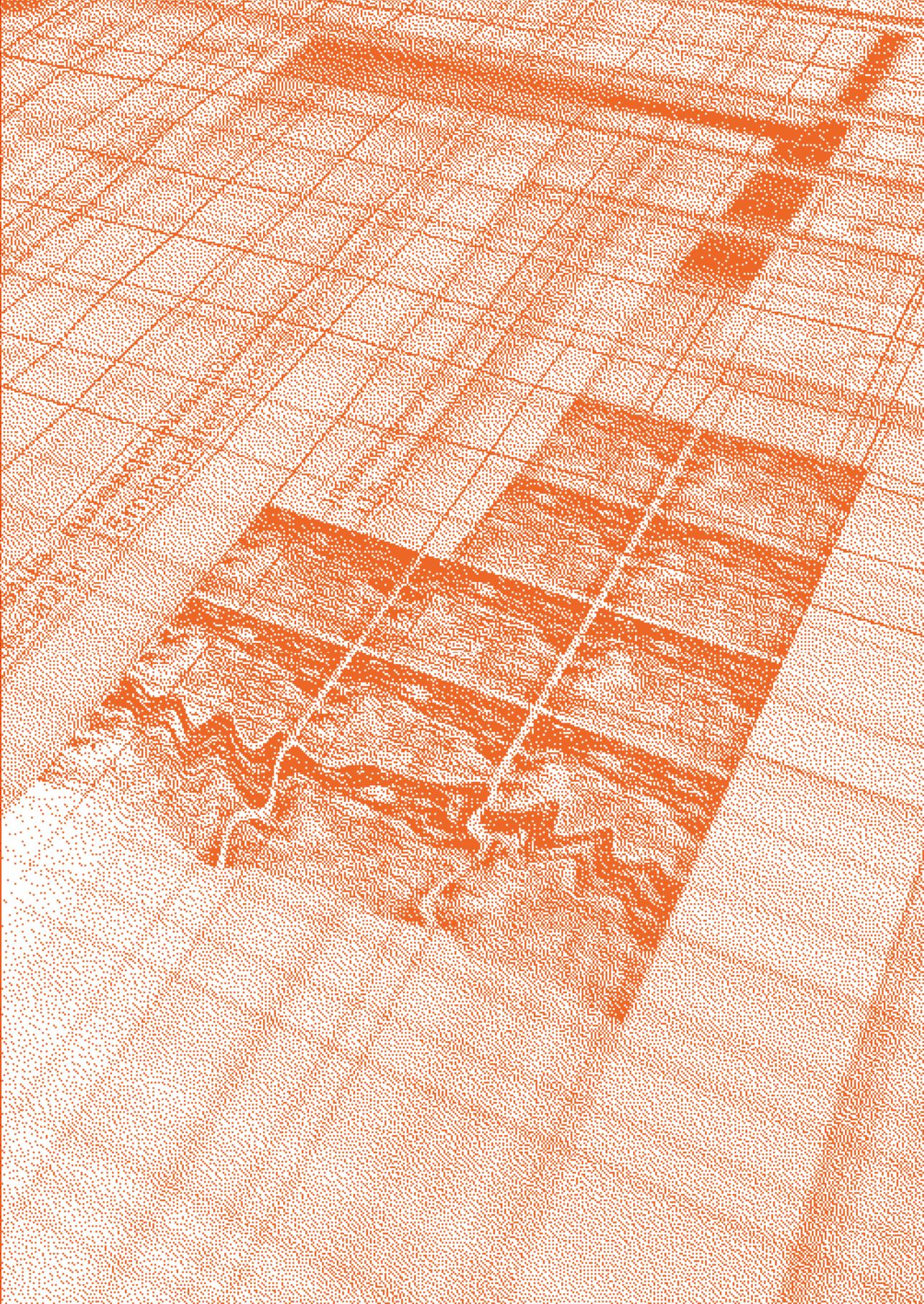
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen
From Screen to Screen



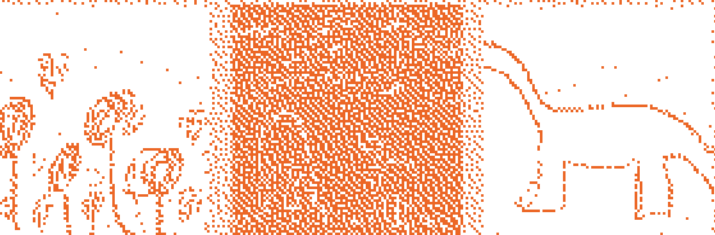






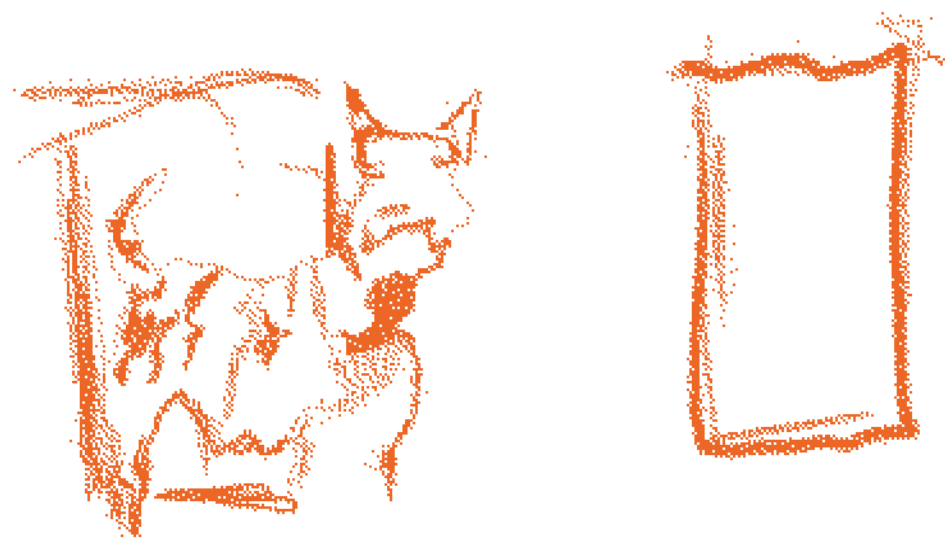


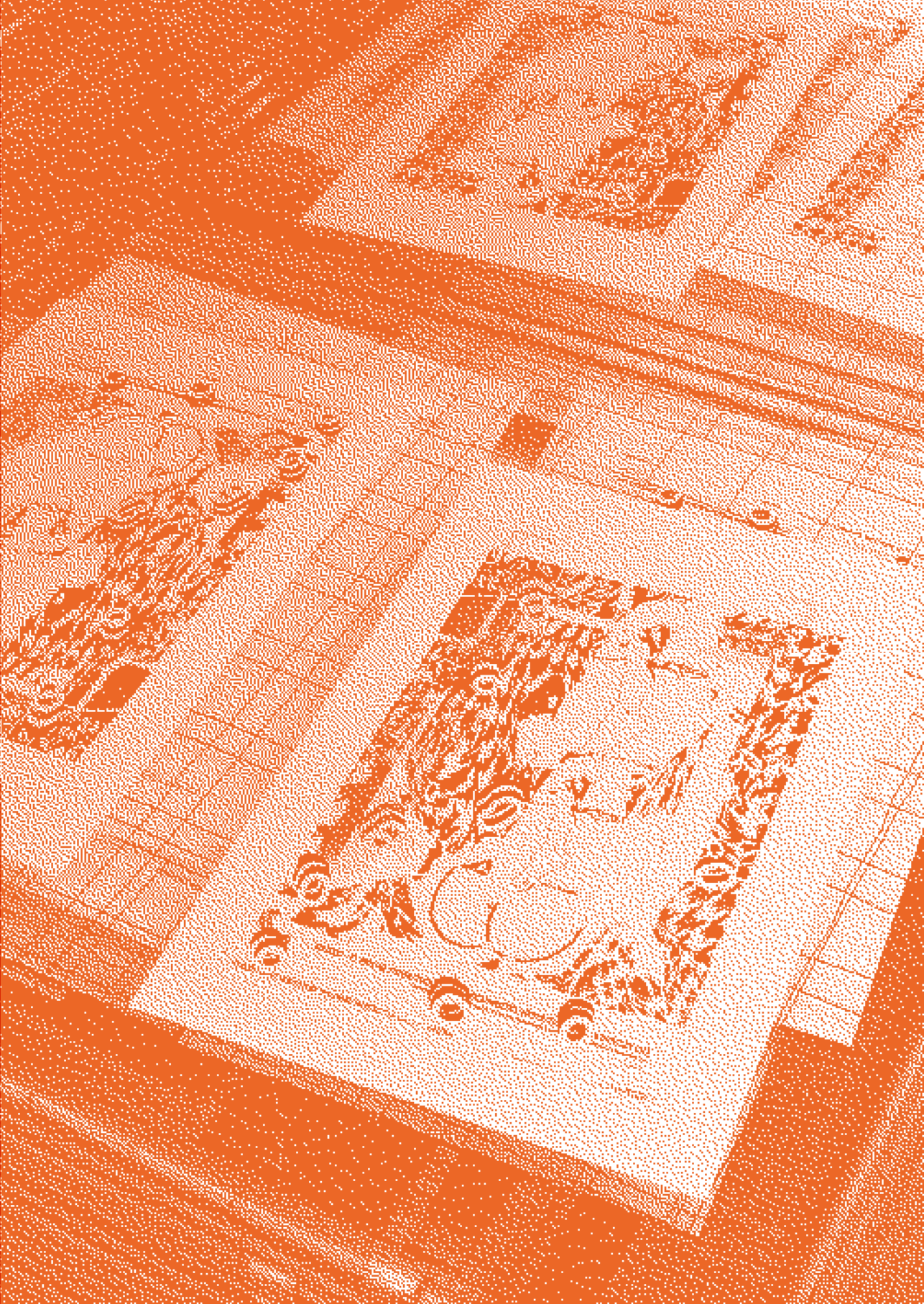
Canvases



Tagebuch, heute den 22. 10. 09 habe
17:38Uhr bis 18:15Uhr bei mir und wir ha
leider gehen und das spielen war vorbei. W
gemacht. Hallo Tagebuch, heute den 22
Die Lucie war 17:38Uhr bis 18:15Uhr be
musste Lucie leider gehen und das spielen
Tagebuch, heute den 22. 10. 09 habe
17:38Uhr bis 18:15Uhr bei mir und wir ha
leider gehen und das spielen war vorbei. W
gemacht. Hallo Tagebuch, heute den 22
Die Lucie war 17:38Uhr bis 18:15Uhr be
musste Lucie leider gehen und das spielen
Tagebuch, heute den 22. 10. 09 habe
17:38Uhr bis 18:15Uhr bei mir und wir ha
leider gehen und das spielen war vorbei. W
gemacht. Hallo Tagebuch, heute den 22
Die Lucie war 17:38Uhr bis 18:15Uhr be
musste Lucie leider gehen und das spielen











Pixelpinsel



AUSGEWÄHLT



Knifriger Bleistift ★

47 pt

Alle

Favoriten



Knifriger Bleistift ★

47 pt



Kurke Druck

240 pt



Mince Tinte

25 pt



Alle Borsten

120 pt



Gezackter Buntstift

4 pt



Natürliche Tinte

75 pt



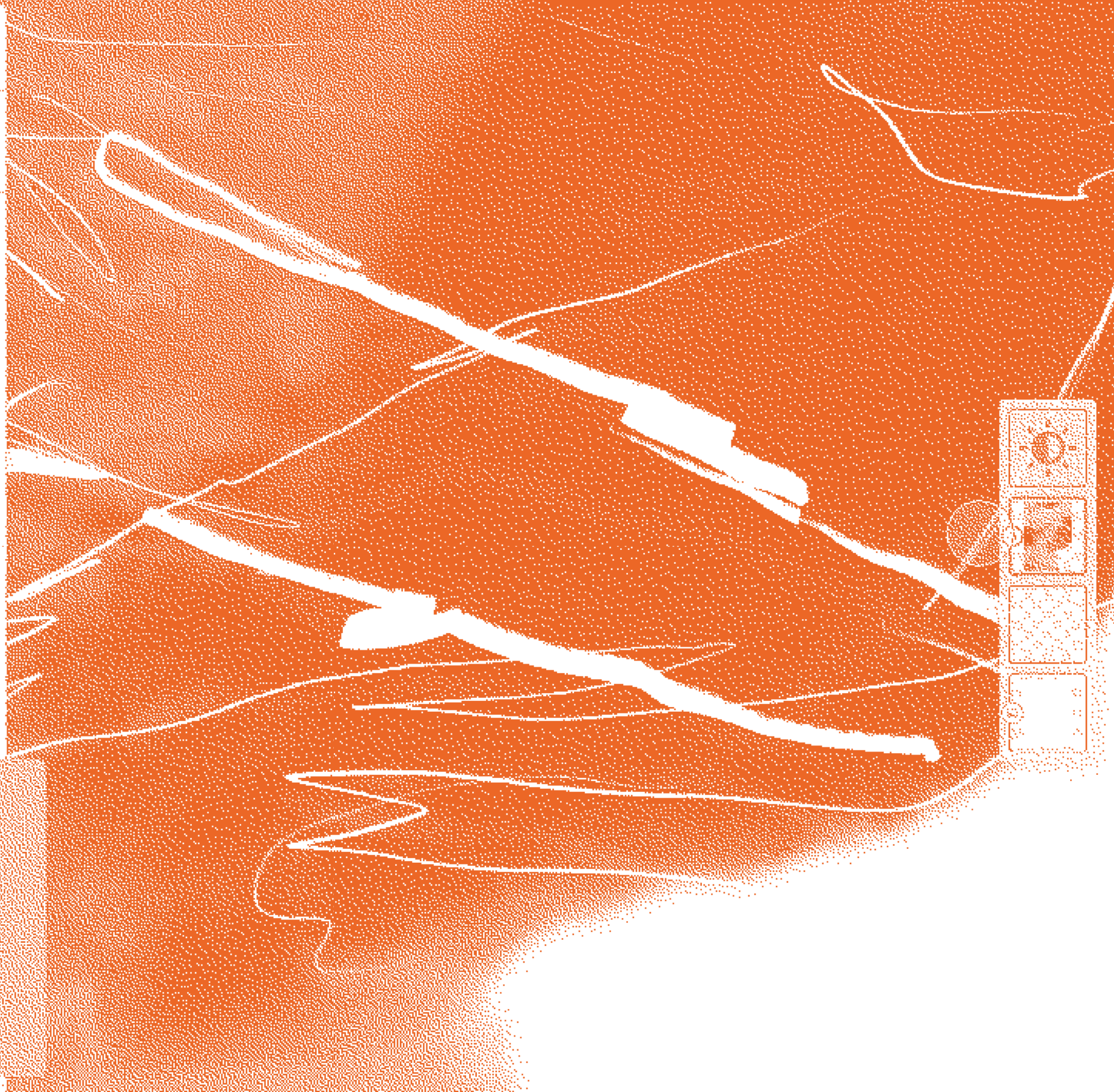
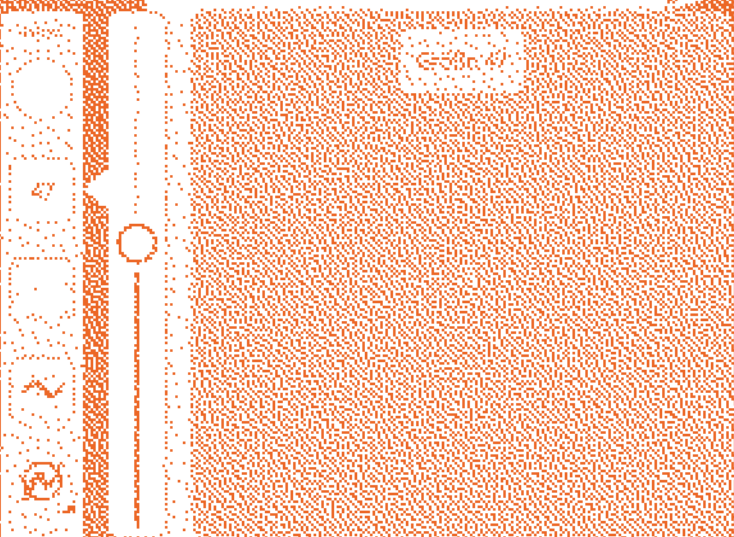
Rauer Bleistift

74 pt



Kugelschreiber 2

20 pt





From Screen to Screen

Zwischen Pixel
und Pigmenten

Ausgang aus der Schwebel — Graphische Übersetzungen in den Siebdruck

**MATTHIAS
FLENKMANN**

Kulturelles Erbe weiterentwickeln

Ein wichtiger Impuls für das Projekt »From Screen to Screen« war die Aufnahme der künstlerischen Drucktechniken des Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks, Durchdrucks und deren Mischformen ins Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes im Jahr 2018. Damit ist nicht nur eine Wertschätzung für das jahrhundertealte Erbe dieser Drucktechniken verbunden, sondern auch ein klarer Auftrag, dieses Erbe zu pflegen und weiterzuentwickeln. Es handelt sich um einen Zukunftsauftrag, der viele Akteure im Kunstbetrieb betrifft. Zu diesen zählen Kunstakademien und Universitäten. Dort werden Künstler:innen ausgebildet, die gleichsam als Vermittler:innen künstlerische Erfahrungen sowie profundes handwerkliches und theoretisches Wissen um diese Verfahren an die nächste Generation weitergeben.

Die eingangs genannten klassischen Druckverfahren mit ihren schweren Maschinen und teils widerständigen und sperrigen Materialien, sowie der in den jeweiligen Verfahren angelegten Langsamkeit, können im Zeitalter digitaler Medien und KI wie ein Anachronismus wirken. Moderne Druckereien samt Vorstufen operieren in den Feinstrukturen der Zeit. In ihren digitalen Entitäten sind unzählige Funktionen implodiert, die noch vor zwanzig Jahren auf mehrere Geräte verteilt waren oder von Menschen übernommen wurden.

Zugegeben, im Vergleich zu digitalen Druckstraßen erscheinen die zuvor genannten Verfahren anarchisch. Solch ein Vergleich wäre aber wenig sinnvoll: Er bedeutete zum einen, die oben aufgeführten Techniken auf ihre ursprüngliche Funktion als Reproduktionstechnik für Texte und Bilder zurückzuwerfen, zum anderen wäre der Weg dahin versperrt, nach Schnittstellen zwischen digitalen und analogen Verfahren zu suchen.

In der Vergangenheit wurden Druckverfahren von Künstler:innen oft dann erneut entdeckt, wenn sie nicht mehr den Anforderungen industrieller und kommerzieller Verwendungen nachkamen. Heute werden die traditionellen Drucktechniken (ausgenommen der Siebdruck) nicht mehr für die massenhafte Vervielfältigung von Bildern genutzt, weil sie Kriterien wie Schnelligkeit, Präzision, Rentabilität und Perfektion nicht genügen. Künstler:innen warten jedoch nicht mehr darauf, dass sich bildgebende digitale Verfahren aus ihrer wirtschaftlichen Zweckbindung lösen. So eröffnen gerade Kunstschaffende den Raum für Schnittstellen, an denen analoge und digitale Verfahren verknüpft werden. Die daraus entstehenden Mischformen bringen neue Bildfindungen mit sich.

Das Projekt »From Screen to Screen« lag im Bestreben eine dieser möglichen Schnittstellen künstlerisch zu erforschen. In zwei Projektseminaren im Wintersemester 2023/2024 wurden die künstlerischen Potenziale im Bereich des App- und Tablet-basierten Arbeitens in Verbindung mit dem druckgraphischen Verfahren des Siebdrucks (engl. Screen Printing) von Studierenden erschlossen.

Den Siebdruck auf der einen Seite der Schnittstelle auszuwählen, resultierte daraus, dass seit geraumer Zeit Motive für den Siebdruck (sogenannte Filme) digital erstellt und über einen Foliendrucker zur weiteren Verarbeitung ausgedruckt werden. Tablets, digitale Stifte sowie Zeichen-Apps führten jüngst aber dazu, dass kostspielige Computer und Grafiksoftware nicht mehr als Voraussetzung gelten, um diese digitalen Vorlagen zu erstellen. Da nahezu alle Studierenden mittlerweile im Besitz eines Tablets sind, bot es sich besonders an, die digitale Zeichnung mit dem Siebdruck

zu verknüpfen. Daher mussten sich die Studierenden zu Anfang des Kurses nicht nur mit dem Erlernen des Siebdruckverfahrens auseinandersetzen, sondern auch mit dem Medium der Zeichnung.

Zeichnen als Notwendigkeit — Zeichnen in der Schwebel

Zeichnen ist in seiner elementaren Form als Hinterlassen von graphischen Spuren oftmals seit frühester Kindheit vertraut. Damit ist das Zeichnen als anthropogene Geste angeboren und erreicht als Medium Ebenen des Bewusstseins, die über begriffliches Denken nicht erreichbar sind. Einige der in diesem Buch versammelten Arbeiten führen den Beweis dafür an, indem die Studierenden für ihre Bildfindungen auf eigene Kinderzeichnungen zurückgreifen.

Um dem Verlangen nach zeichnerischem Ausdruck nachzukommen, benötigten die Zeichnenden zur Darstellung des unmittelbar Gesehenen, dem Erfundenen oder Erdachten nur ein Blatt Papier und einen Zeichenstift. Das Repertoire an möglichen Zeichenmedien für den Kunstschaffenden ist jedoch bei weitem größer: Fineliner, Graphit, Kohle, Acryl, Aquarell oder Farbstifte sind darunter nur einige. Papier als üblicher Träger liegt in unzähligen Variationen vor. Allen zeichnerischen Mitteln ist gemeinsam, dass sie sich allein aus linearen Strukturen darstellen. Schon lange ist die Zeichnung dabei nicht mehr nur auf Papier beschränkt. Andere Formen sind längst hinzugekommen. Sie existiert als raumgreifende Wandzeichnung, besteht in allen erdenklichen Materialien im Dreidimensionalen, ist im Film zeitbasiert oder liegt in digitaler Materie dargestellt über Pixel vor.

Je nachdem wie Zeichnung erscheint, unterliegt sie eigenen Bedingungen und Möglichkeiten. Im digitalen

Kontext kommt es wieder zur Materialimplosion. Die zuvor genannten Zeichenmedien werden in einem digitalen Stift auf einem Display zusammengefasst. Texturen wie beispielsweise von Ölkreide, Tinte oder Graphit können über Pixel simuliert und haptisch vereinheitlicht werden. Zeichnerische Schichten sind nicht miteinander verwachsen wie auf einem Blatt Papier. Im Digitalen kann die Zeichnung in variablen Ebenen organisiert werden. Dies ermöglicht die permanente Neuordnung von Kompartimenten, ihre Multiplikation und beliebige Größenvariation. Einige mächtige Filterfunktionen erlauben es, das gesamte Erscheinungsbild einer Zeichnung in wenigen Sekunden umzuwandeln. Farbwechsel, diverse Transparenzstufen, etliche Variationen von Dehnungen, Spiegelungen und Verzerrungen oder die Übertragung in eine vorprogrammierte Stilistik, stellen nur eine Auswahl der Möglichkeiten dar. Fotografien können in Zeichen-Apps importiert und graphisch bearbeitet werden. Die Fähigkeit, Entscheidungen jederzeit widerufen oder wiederholen zu können, führt zu einem fluiden Schwebezustand im digitalen Zeichnen — einem ständigen Vor und Zurück mit nahezu unendlichen Optionen.

Dieser Schwebezustand bedeutet neue Möglichkeiten, birgt jedoch auch Herausforderungen. Für digitale Zeichner:innen besteht die Schwierigkeit, aus all den Möglichkeiten auszuwählen, ohne sich dabei in Effekthascherei zu verlieren. Außerdem hinterlässt das digitale Zeichnen kaum Spuren, die etwas über den Zeichenprozess aussagen. Die im Material angelegte Geschwindigkeit provoziert spannungslose Flüchtigkeiten und Füllsel. Im Hinblick auf die digitale Hardware sowie die daraus resultierende graphische Ästhetik besteht stets die Gefahr, von zügig fortschreitenden

technischen und ästhetischen Entwicklungen überholt zu werden. So gilt auch im Kontext der digitalen Zeichnung, nach einer eigenen Ordnung und einem System zu suchen, Präzision und Notwendigkeit herzustellen und einen originären Duktus zu entwickeln.

Sprechen über digitale Zeichnung und Druckgraphik

Das Tablet-basierte Arbeiten ermöglicht den Studierenden, einen beträchtlichen Teil der Bildfindung im Selbststudium zu bewältigen. Der statische, nur temporär zugängliche PC-Pool muss nicht mehr frequentiert werden. Dadurch verlagert sich die Bildarbeit zum Teil ins Verborgene. Aus diesem Grund, und weil Zeichnen sowie Drucken zunächst ohne Übersetzung in sprachliche Begriffe auskommen, ist nicht zuletzt die Befähigung zum Sprechen über Bildfindungsprozesse ein elementares Anliegen der Vermittlungsarbeit. So wurden in den Kursen neben Schreibanlässen auch gemeinsame Sprechsituationen über die entstandenen künstlerischen Arbeiten implementiert.

Durch eingestreute »Handlungsanweisungen« bauten die Studierenden auf ihren iPads Bildarchive auf, in denen sich zunächst Fotos, analoge und digitale Zeichnungen, Found Footage, Texte sowie anderes Bildmaterial akkumulierten und allmählich strukturierten.

Die in diesem Buch versammelten Arbeiten zeugen von einem breiten Spektrum an Bildgegenständen, die sich größtenteils aus diesen Archiven ableiten: Orte des Transits; Interieur; Schrift und Text als graphisches Element und Stellvertreter; innere Bilder und Kindheitsbilder; kaleidoskopartige Geweberäume; puppenhafte Figuren; diverse tierartige Kreaturen oder florale Versatzstücke, um nur einige zu nennen.

Der gemeinsame Austausch über die aus den Archiven entstehenden Bildgegenstände hilft dem Zeichnenden und Druckenden, das Interesse an ihnen und seine Einstellung zu ihnen deutlich zu machen. Im Gespräch werden ästhetische Erfahrungen und damit verbundenes Gesehenes und Erlebtes ausgetauscht. Eigene Anliegen werden formuliert, Assoziationsketten entgegnet. Allmählich wird gewahrt, dass Zeichnen und Drucken jedes Mal auch Prozesse geistiger Auseinandersetzung sind.

Neben inhaltlichen Entscheidungen gilt es zudem über formale Lösungen zu sprechen. Selbstkritisch muss geprüft werden, ob Komposition, Zeichenweise und Farbgebung Verbindlichkeit schafft. Das Nachdenken über Raumillusion und -verflechtung, Spannung und Rhythmus sowie die Aktivierung von Weißräumen ist elementar. Über Versprachlichung werden Aspekte des Fragmentarischen, Gradationen von Abstraktion oder räumliche Darstellungsregeln reflektiert. Wiederholungen, Durchdringungen, Schichten und Abbrüche werden im Hinblick auf die spezifischen Eigenschaften von digitaler Zeichnung und Siebdruck befragt: Neuordnen und Verdichten der Bildfindungen können die Folge sein. Ziel ist ein Erfinden über das authentische Erleben und Erfassen.

Die Druckwerkstatt als Labor und Experimentierraum

Die Ausübung des Zeichnens ist selbst an minimale Voraussetzungen gebunden, wohingegen der Siebdruck einige vorbereitende Schritte erfordert, bis ein Bild entstehen kann. Im Vergleich zur Vor- und Nachbereitung des Siebs geht das Drucken selbst vergleichsweise zügig vonstatten, wobei der Druck nur wenige Sekunden benötigt. Zwischen der Beschichtung eines geeigneten

Siebs und dem Reinigen sowie Löschen, sind zahlreiche handwerkliche Schritte erforderlich, die wiederum mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Die Fähigkeit, diese Schritte zu beherrschen, bildet die Grundlage für einen technisch einwandfreien Siebdruck. Einzig die Beherrschung der Technik ist aber nicht die Ursache für ein originäres Bild. Wie bereits zu Beginn des Textes erwähnt, sollte sich die Technik nicht lediglich der Funktion zur Vervielfältigung von Bildern unterordnen, sondern als Vehikel für künstlerische Bildfindungen genutzt werden. Dies bedeutet für die Druckwerkstatt, keinesfalls Ort reibungsloser Produktion zu sein, sondern vielmehr als Labor und Experimentierraum zu fungieren, in dem aus den Bedingungen und Möglichkeiten der Materialien schöpferisch gearbeitet wird.

Der Siebdruck hilft dabei, die digitale Zeichnung aus ihrem fluiden Schwebezustand zu lösen und ihren Duktus in den physischen Raum zu übersetzen. Im Siebdruck wird die Zeichnung ausgeführt und auf einer haptisch erfahrbaren Oberfläche befestigt. Im Vergleich mit den traditionellen druckgraphischen Verfahren ist der Siebdruck weniger dynamisch im Pendeln zwischen Drucken und Bildarbeit. Dies impliziert aber nicht, dass sich Siebdrucken und digitales Zeichnen nicht wechselseitig beeinflussen.

Die Befestigung der Zeichnung im physischen Raum ist besonders am Anfang auch ein Umgehen mit Diskrepanzen. Was in der digitalen Zeichnung gut funktioniert, besteht nicht zwangsläufig auch im Siebdruck. Einige digitale Zeichen- und Malwerkzeuge eignen sich besser als andere für die Umsetzung im Siebdruck. Sind Partien der Zeichnung zu fein oder zu transparent, verlieren sie sich teilweise schon beim Belichtungsvorgang. Die Farbwahl auf dem iPad erfolgt mit einem Klick. Im

Siebdruck hingegen muss die Farbe angemischt werden, bis sie ihrer Vorlage entspricht. Doch selbst wenn der Farbton gut getroffen ist, leuchtet er nicht so wie auf dem Display. Liegen Farbflächen in der digitalen Vorlage noch perfekt angrenzend nebeneinander, reicht nur ein Millimeter Versatz beim Einpassen auf dem Drucktisch und Farben überlappen sich, was zur Entstehung einer weiteren Farbe führt. Diese Unwegsamkeiten sollten keinesfalls negativ aufgefasst werden, da sie durchaus auf den digitalen Zeichenprozess rückwirken können. Scheinbare Fehler, wie das Überlappen von Farbe, werden in der Folge bei der digitalen Bildanlage gelöscht oder gar bewusst für das Drucken eingeplant. Digitale Werkzeuge lassen sich nach ihrer Funktion für den späteren Druck auswählen, wobei die Farbwahl womöglich erst im analogen Prozess getroffen wird. Auf diese Weise entstehen Synergieeffekte zwischen den Bedingungen und Möglichkeiten des Digitalen und des Analogen.

Der Siebdruck weist einige positive Eigenschaften für den physischen Übersetzungsprozess auf. Unter den Drucktechniken zeichnet er sich durch die leichte Einbindung von Text aus, da stets seitenrichtig gedruckt wird. Sogar malerisches, unikates Arbeiten ist durch das Sieb möglich. Haben die digitalen Zeichnungen stets das Pixel als Substrat, können sie sich gerade über den Siebdruck mit anderen Bildträgern verbinden. Nicht nur Papier, auch Holz, Glas, Acryl, textile Gewebe oder metallische Oberflächen lassen sich bedrucken. Weiter ist die Kombination mit anderen Medien möglich, wie auf den nachfolgenden Seiten zu sehen ist.

Die in diesem Buch versammelten Arbeiten veranschaulichen, wie traditionell analoge und digitale Techniken in künstlerischen Prozessen miteinander

verschmolzen werden können. Die Arbeiten der Studierenden verweisen darauf, dass ein anderer Umgang mit perfektionsheischenden Standards von Effizienz und Geschwindigkeit, die in Grafikprogrammen angelegt sind, möglich ist. Sie zeigen auf, wie sich einer digitalen Bilderflut entgegentreten lässt, in der ein belangloser Screenshot gleichzeitig zu einem ernstzunehmenden Fundstück werden kann. Nicht zuletzt wird deutlich, dass Universitäten besonders dringliche Orte dafür sind, an denen das unaufhörliche Einschreiben der digitalen Signatur in unsere Materialitäten künstlerisch erforscht werden muss.

Julius Reinders: Zeichnen in Huckarde. In: Christopher Kreutchen, Julius Reinders und Barbara Welzel (Hg.): Choreografien Kultureller Teilhabe. Huckarde: Kokerei Hansa und St. Urbanus. (Dortmunder Schriften zur Kunst. Kataloge und Essays | Band 62) Norderstedt 2023, S. 131–134.

Stephan Berg: Im Maschinenraum des Digitalen. In: Stephan Berg (Hg.): Arno Beck. Down the Rabbit Hole. (Hatje Cantz Verlag und Autoren). Berlin 2021, S. 46.

Bettina van Haaren: Graphik. Einige Behauptungen. In: Bettina van Haaren und Patrick Borchers (Hg.): Schrumm-Schrumm. Graphische Ausschreitungen. (Dortmunder Schriften zur Kunst. Kataloge und Essays | Band 43). Dortmund 2019, S. 4–6.

Volker Lehnert: Die Alugrafie. In: Nils Büttner und Volker Lehnert. Stein Druck Kunst: 100 Jahre Lithographie an der Stuttgarter Kunstakademie. (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart). Stuttgart 2011, S. 23–25.

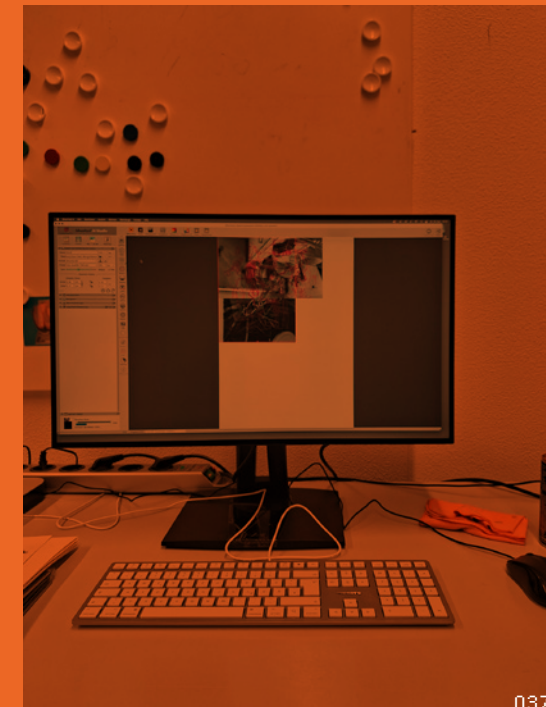
Klara Helen Eöing



Von Pflanzenschatten in der Bretagne bis hin zur digitalen Verzerrung im Atelier. Im Siebdruck kochen.

Kurz vor Semesterbeginn bin ich in Frankreich im Urlaub gewesen und füllte mein Skizzenbuch mit Umrissen von Pflanzenschatten. Diese sind zwar ganz ohne eine Projektidee entstanden, haben mich aber so gefesselt, dass ich mit ihnen weiterarbeiten wollte. Vielleicht könnte das neue Medium Siebdruck dafür geeignet sein? Gleichzeitig und unabhängig von der Motivfindung im Siebdruck arbeitete ich an analogen Fotografien, die meine Umgebung zeigen, z. B. das Waschbecken im Badezimmer, unsere dreckige Spüle, die Einkaufswagen bei meinem Supermarkt des Vertrauens, u. v. m. Mit den Negativen der Fotografien experimentierte ich in verschiedenen Filmsuppen und kam dann auf die Idee Zeichnung, Fotografie, Siebdruck und digitale Werkzeuge zu verbinden.

Zuerst sammle ich Skizzen, Fotos, Motive und »koche« dann mit ihnen. Alles wird zusammengeschmissen und gemixt. Manche Werke müssen länger gekocht werden als andere, denn es gibt kein einheitliches »Rezept«. Hierbei variiere ich mit den Zutaten sowie Techniken, bis ich ein Ergebnis bekomme, das mir gefällt. Wenn ich ein neues Motiv beginne, weiß ich oft gar nicht, wie der Prozess ablaufen wird. Ich lasse mich eher von spontanen Einfällen leiten. Meine Motive werden immer wieder neu in ein anderes Medium übersetzt und darüber hinaus unkenntlich gemacht. Es geht mir weniger um das Ausgangsmotiv und mehr um den Prozess, den es durchmacht. Es ist ein Zusammenspiel von digitalen und analogen Medien, die Hand in Hand etwas Neues kreieren.



Destillat 01, 2023
Siebdruck auf Papier
50 x 35 cm

Destillat 07, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

Destillat 04, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

Destillat 03, 2023
Siebdruck auf Papier
50 x 35 cm

Destillat 02, 2023
Siebdruck auf Papier
49,8 x 35,6 cm

Destillat 09, 2024
Siebdruck auf Papier
50 x 35 cm

Destillat 08, 2023
Siebdruck auf Papier
50 x 35 cm

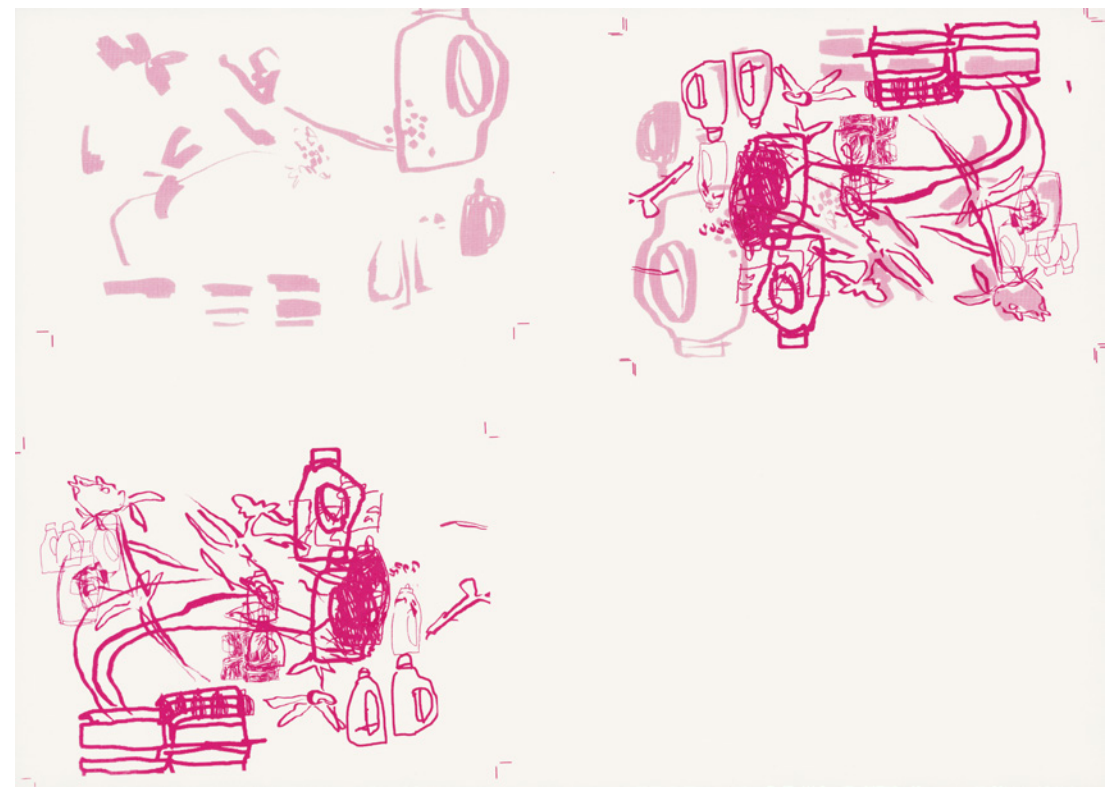
Destillat 06, 2023
Siebdruck auf Papier
31,2 x 43 cm



Destillat 01, 2023
Siebdruck auf Papier
50 x 35 cm



Destillat 04, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

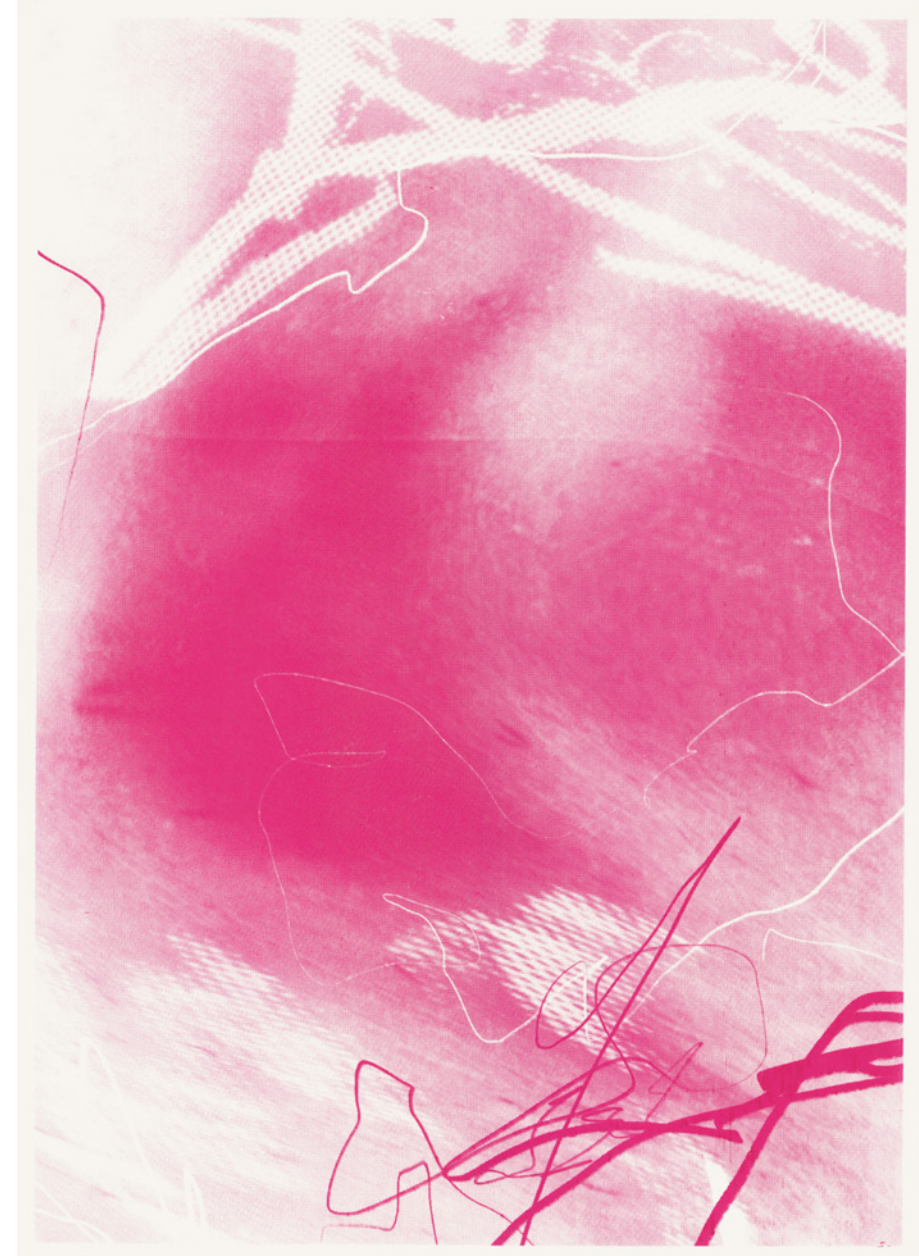


Destillat 02, 2023
Siebdruck auf Papier
49,8 x 35,6 cm

Destillat 08, 2023
Siebdruck auf Papier
50 x 35 cm



Destillat 06, 2023
Siebdruck auf Papier
31,2 x 43 cm



Destillat 03, 2023
Siebdruck auf Papier
50 x 35 cm



Destillat 07, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm



Destillat 09, 2024
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm



Sophia Capone



Im Fokus meiner hier gezeigten Arbeiten stehen meine eigene Biografie und Relikte aus meiner Kindheit, wobei ich mich thematisch mit der eigenen Erinnerung, meiner Vergangenheit als auch Gegenwart auseinandersetze.

Die Bildmotive sind angelehnt an frühere Tagebucheinträge, an Notizen meines vergangenen Ichs. Dabei arbeite ich mit gefundenem Rohmaterial. Dieses besteht aus eigenen Texten, Briefen und Fotografien und aus Erinnerungen, die mir entweder bis heute noch so präsent wie damals erscheinen oder deren Relevanz mir erst wieder durch das Suchen und Finden vor Augen geführt wurde. Ich widme mich dem Filtern und Sortieren meiner autobiografischen Archive.

Während des Arbeitsprozesses im Siebdruck werden Bildelemente aus meinem jetzigen Leben, meinem jetzigen Alltag verarbeitet und wiederum mit den Bildmotiven aus meiner Kindheit verknüpft sowie diesen gegenübergestellt. Dadurch entsteht ein Spiel mit Zeitlichkeit, das durch die Kompositionen vermischt und gleichzeitig

aufgehoben wird. Mein jüngeres Ich wird so von meinem älteren, heutigen Ich reflektiert und in den Kontext der Gegenwart gesetzt.

Es ergeben sich teils abstrakt anmutende Bildmotive, die die Betrachtenden zu eigenen Assoziationen animieren. Für mich sind sie jedoch eindeutig, wodurch eine intendierte Interdependenz zwischen greifbarer Gegenständlichkeit meinerseits sowie nicht greifbarer Abstraktion für Außenstehende entsteht. In vielen meiner Siebdrucke bediene ich mich des subjektiven Kippunktes von Abstraktion zu Gegenständlichem und der Vermischung beider.

Meine Titel sind entweder direkte Zitate von mir selbst oder sie entstehen in enger Anlehnung an mein Ausgangsmaterial sowie meine Erinnerungen, sei es eine Lautschrift eines Begriffs meiner Kindheit oder lautes (Nach-) Denken.



Es hat mich /doch nicht/
zerstört, 2023
Siebdruck auf Papier
27,7 x 39,3 cm

Ich bin voll
aufgeregt!, 2023
Siebdruck auf Papier
19,2 x 29,7 cm

Mamsell, 2023
Siebdruck auf Papier
33 x 45 cm

Bitte freilassen!!, 2024
Siebdruck auf Papier
21 x 29,7 cm

Fikkedinnje, 2023
Siebdruck auf Papier
40 x 50 cm

Alleinekind, 2023
Siebdruck auf Papier
21 x 29,7 cm

Hallo Tagebuch,
heute den 22.10.09
habe ich etwas schönes
erlebt. Die Lucie war 14:38Uhr
bis 18:15Uhr bei mir und wir
haben ganz lange gespielt.
Nachher musste Lucie leider
gehen und das spielen war
vorbei. Wir waren ganz kurz
draußen und haben Spaß
gehabt. Von mir

Story Door

day ♥
Gwen



Es hat mich /doch nicht/ zerstört, 2023
Siebdruck auf Papier
27,7 x 39,3 cm

Alleinekind, 2023
Siebdruck auf Papier
21 x 29,7 cm



Ich bin voll aufgeregt!, 2023
Siebdruck auf Papier
19,2 x 29,7 cm



Bitte die Seite
freilassen, wegen

Schrecklichem

Ergebnis !!

Danke

Niklas Dachmann

Mit einer Beobachtung, während meines Weges zur Universität, begann meine Auseinandersetzung mit Zugreisen, die sich zu einer Untersuchung der Bewegung durch den Raum entwickelte. Bei einer Zugfahrt sind Innen- und Außenraum bezüglich ihrer Eigenschaften klar trennbar. Auf den ersten Blick sind sie durch die Fenster getrennt. Auf den zweiten Blick ergibt sich jedoch auch eine Trennung zwischen der hektischen Bewegung des Außenraumes und den statischen Wiederholungen des Innenraumes. Die Gegenüberstellung von statischen und schnellen Strichen in meinen Siebdrucken verdeutlicht Unterschiede in Geschwindigkeit und der damit einhergehenden Veränderung beider Räume. Beide treten in ein Spannungsverhältnis, das ihre Gegensätze betont. Der Raum selbst wird angedeutet. Seine Tiefe entsteht durch die perspektivische Setzung der Striche und eingearbeiteter Fotografien. Durch die Art der Setzung einzelner Motivfragmente bleibt der Raum an vielen Stellen jedoch

offen. Die Fotografien beinhalten Motivfragmente von Anzeigen der Zugnummern oder Haltestellen. In einer schrittweisen Entfremdung dienen sie als Quelle für Struktur und Strich. Rekombiniert setzen sich vorerst neue Objekte zu Wänden und Gegenständen zusammen. Dabei verlassen sie ihre gewohnte Umgebung, welche Anlass zur Identifikation des Objektes hätte geben können.

So entstehen, entgegen der eigentlichen Fließrichtung des Bildes, konträre Weißräume. Durch vielfältige Perspektiven vermehrt sich ein singulärer Raum zu einer Pluralität von Wänden und Decken.



ICE 610, 2023
Siebdruck auf Papier
30 x 24,3 cm

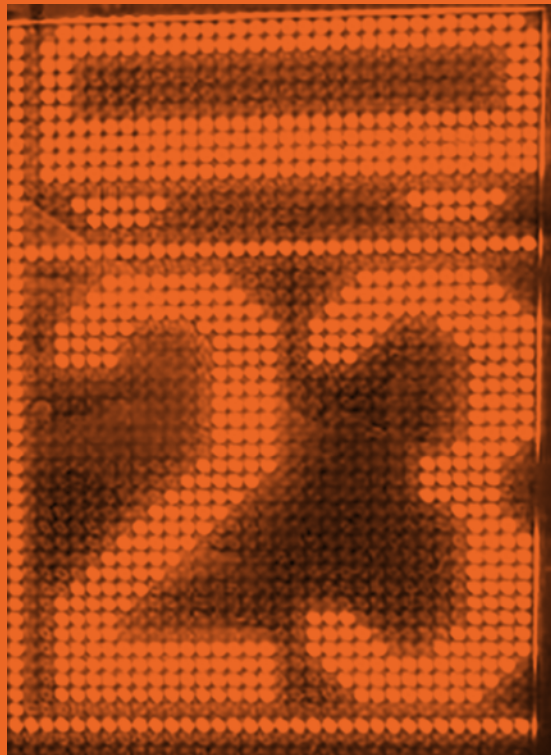
-3, 2023
Siebdruck auf Papier
30 x 86 cm

ZUM 8000261 5, 2023
Siebdruck auf Papier
30,7 x 24,3 cm

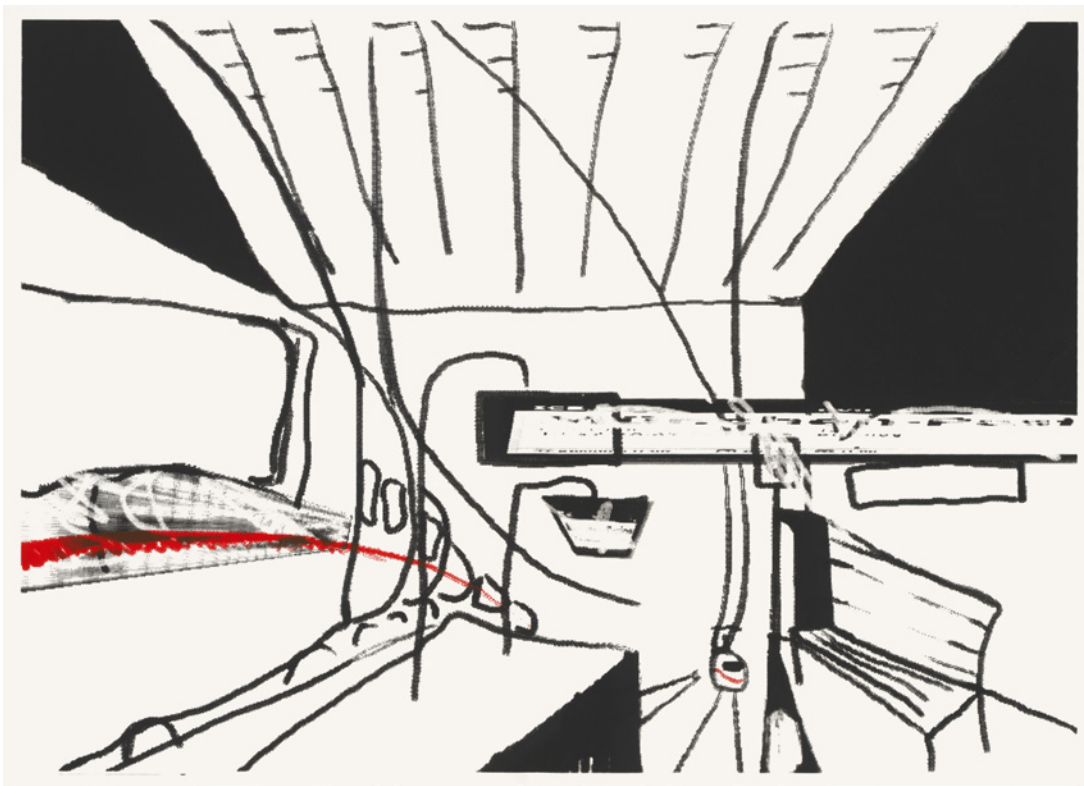
18 EE 8000098, 2024
Siebdruck auf Papier
101 x 41 cm

RE 5, 2023
Siebdruck auf Papier
35,5 x 29 cm

VIA RE 19, 2023
Siebdruck auf Papier
36,2 x 28,7 cm



ICE 610, 2023
Siebdruck auf Papier
30 x 24,3 cm



ZUM 8000261 5, 2023
Siebdruck auf Papier
30,7 x 24,3 cm

RE 5, 2023
Siebdruck auf Papier
35,5 x 29 cm

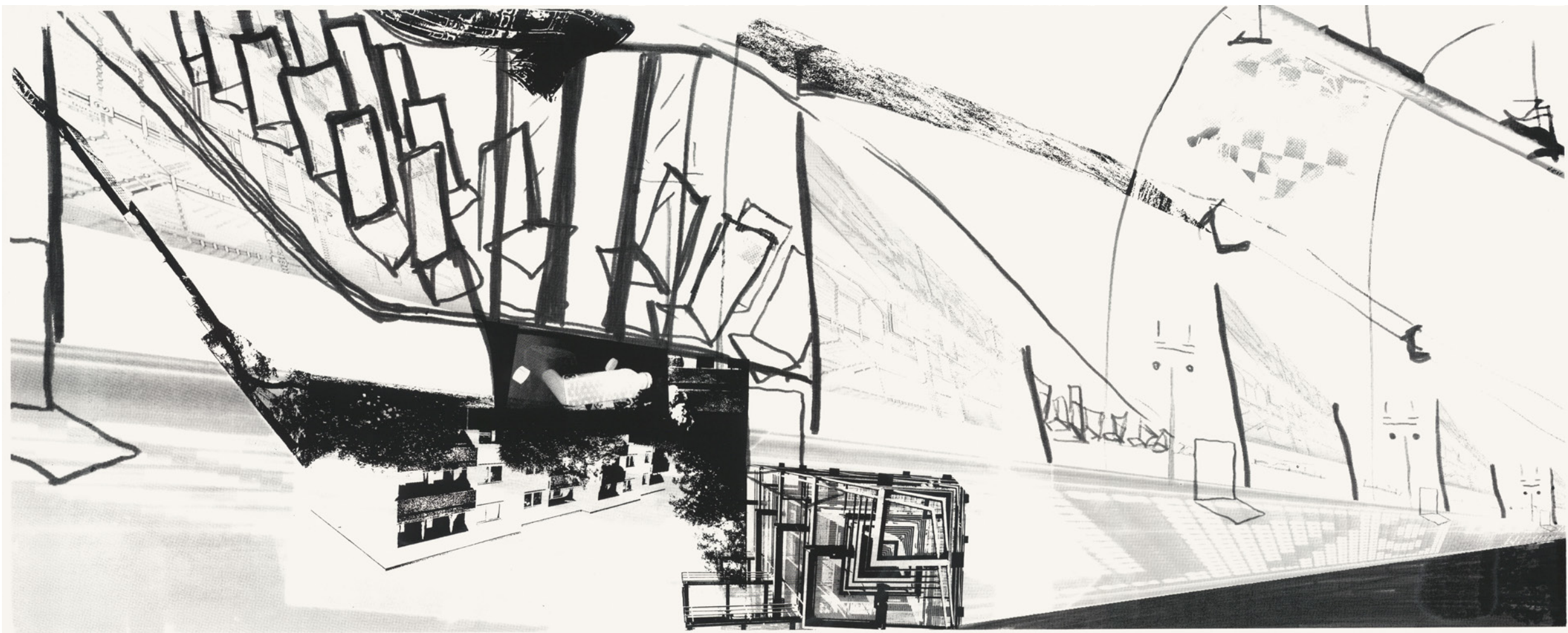


VIA RE 19, 2023
Siebdruck auf Papier
36,2 x 28,7 cm



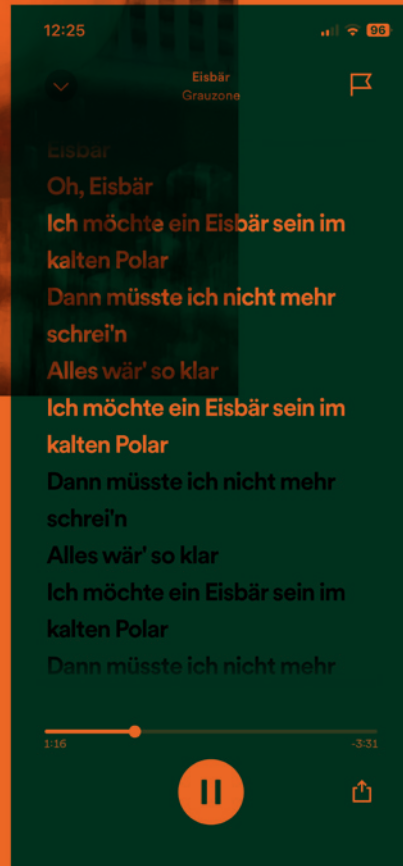
-3, 2023
Siebdruck auf Papier
30 x 86 cm



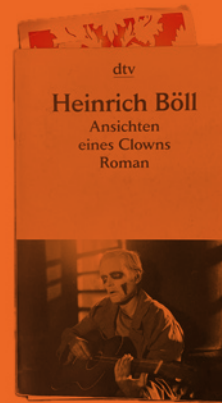


18 EE 8000098, 2024
Siebdruck auf Papier
101 x 41 cm

Anastasia Glaser



i am an actress
i don't watch television
i'm scared of money



»Ich bin ein Clown und sammle Augenblicke.« — Heinrich Böll, 1963, *Ansichten eines Clowns*

Ich sitze im Café als wäre ich Teil des Mobiliars und könnte eigentlich genauso gut mit Mantel und Hut in mein Diktiergerät flüstern. Dabei beschatte ich keinen Gangster in schwarz-weiß, ich höre den Nachbartischen zu. Neben mir eine Person, die ich sonst nur aus Zoom-Meetings kenne — sie möchte Sauerteig noch eine Chance geben. Dann etwas über Blutdruck und Oberärzte: »Ich habe das Kind noch nie gesehen!«

Klasse. Mit solchen Sätzen möchte ich um die Häuser ziehen, so sympathisch sind sie mir. Aber weil das nicht geht, schreibe ich sie auf und verwende sie wieder. Häufig fangen meine Motive beim Wort an. Dann wird die Schrift zur Linie, zur Fläche und letztlich zum Bild. Text bewegt sich zwischen Alltag und Belletristik, weil Sprache in erster Linie praktisch und in zweiter Linie bildhaft ist. Ein guter Satz, vielleicht ein kryptischer, vielleicht ein unverblümter, löst ein indirektes Bild aus. Eins, das ich nicht malen könnte, weil es kein konkretes Bild,

sondern ein Gedankenbild ist. Wenn ich also Glück habe, dann schnappe ich Sätze auf, die mich an Max Frisch oder Peter Handke erinnern. Die klingen dann wie Lieder von Ideal, Chuckamuck oder von den Düsseldorf Dusterboys. Ab und zu plaudere ich aus meinem eigenen Nähkästchen, wenn sich ein Gedanke ergibt, der seinen genauen Kontext verschleiert. So wie Handschrift Intimität suggeriert, fühlt sich Abgetipptes apathisch an, auch wenn der Inhalt widerspricht. Von genau diesem Spannungsverhältnis lebt das Bild. Gleichzeitig ist die Bildsprache aufgrund des iPads stark von Digitalität geprägt. Bevor der Siebdruck es gebärt und sterblich macht, findet jedes Motiv zunächst virtuell statt. Wie eine Nabelschnur füttert der Apple Pencil das Bild mit Nullen und Einsen. Dann kommt ein vektorbasiertes, aufgerastertes oder verpixeltes Kind zur Welt und dennoch sagen alle, es habe keine Augen und keine Nase. Ein bisschen Mensch verbleibt.



Mazzy, 2023
Siebdruck auf Papier
43,5 x 47 cm

Tauziehen, 2023
Siebdruck auf Papier
54 x 42 cm

Filmfigur, 2023
Siebdruck auf Papier
34 x 64,5 cm

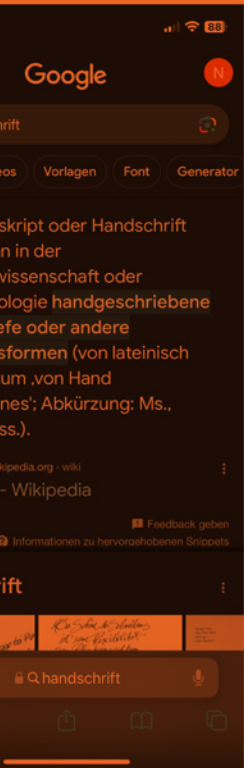
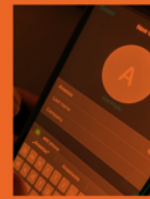
Requiem, 2023
Siebdruck auf Papier
42,5 x 51 cm

dozhd, 2023
Siebdruck auf Papier
14,8 x 21 cm

**Ein großer starker Tiger hat
keine natürlichen Feinde,
2023**
Siebdruck auf Aluminium
51 x 37 cm

Vice City, 2023
Siebdruck auf Aluminium
78,5 x 60,5 cm

Intermezzo, 2023
Siebdruck auf Aluminium
107 x 80 cm



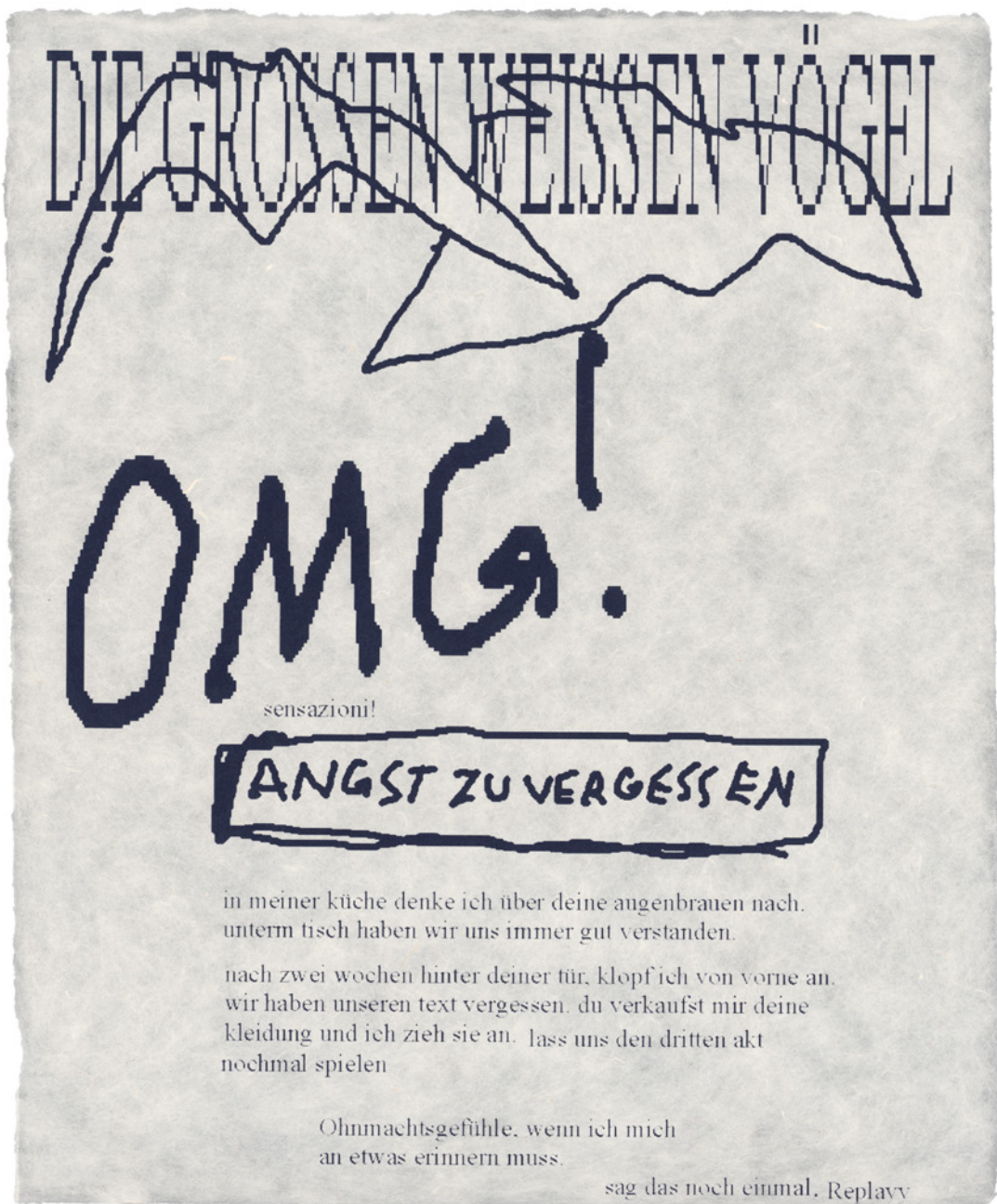
Mazzy, 2023
Siebdruck auf Papier
43,5 x 47 cm

Tauziehen, 2023
Siebdruck auf Textil
54 x 42 cm



Filmfigur, 2023
Siebdruck auf Papier
34 x 64,5 cm





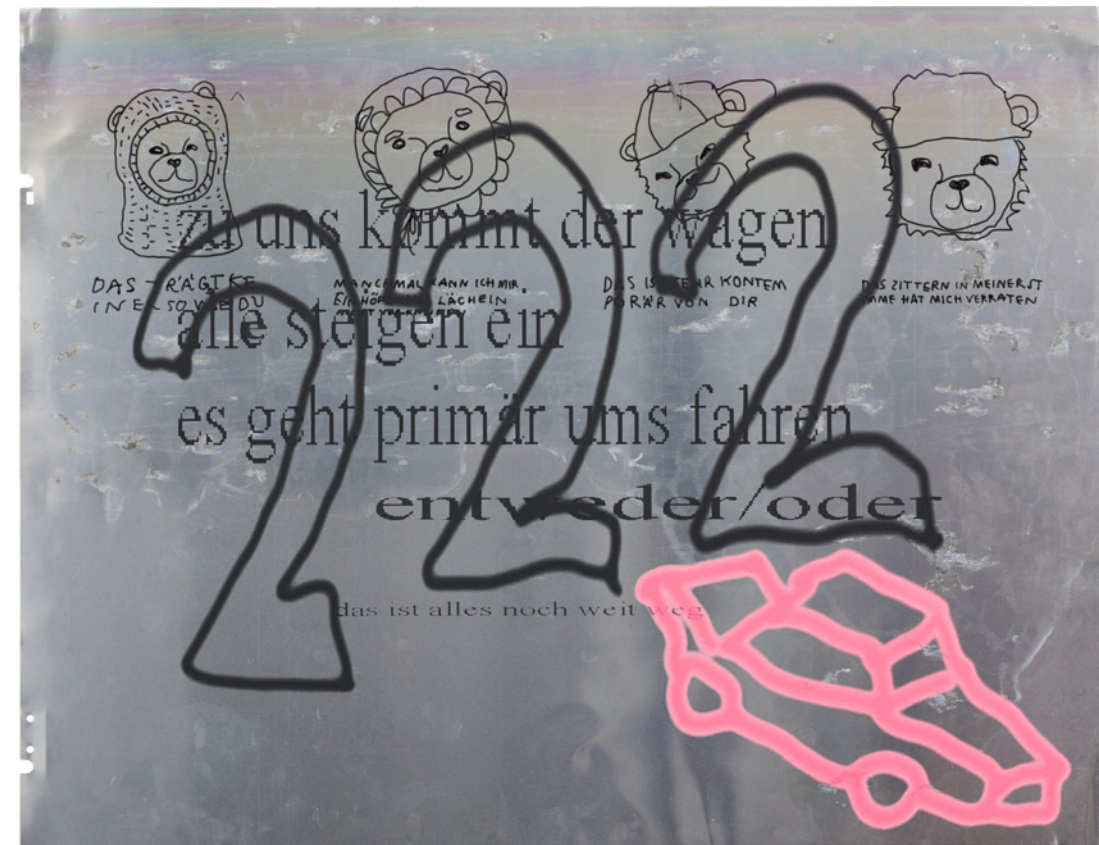
Requiem, 2023
Siebdruck auf Papier
42,5 x 51 cm

dozhd, 2023
Siebdruck auf Papier
14,8 x 21 cm



ANASTASIA GLASER

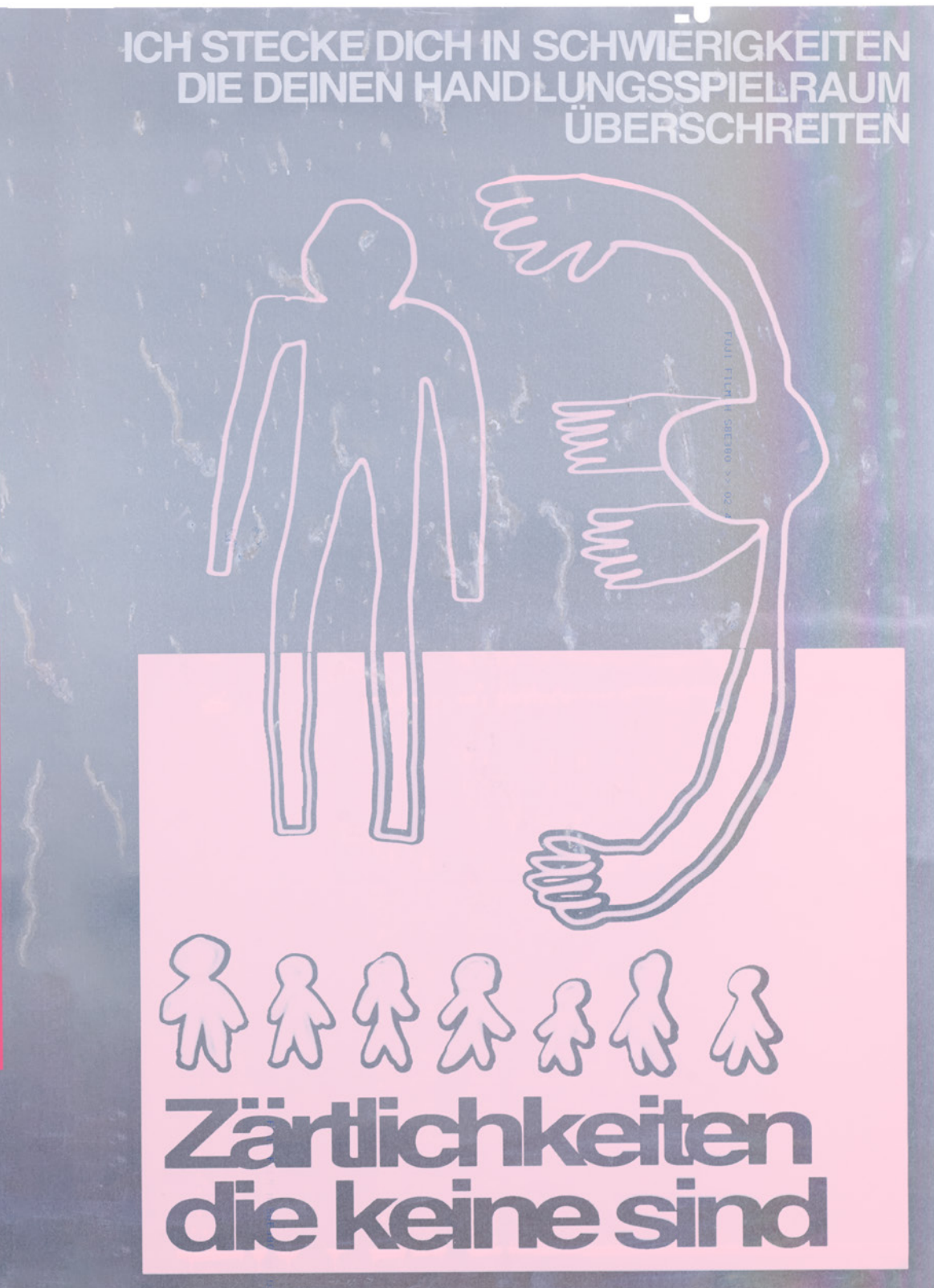
Ein großer starker Tiger hat
keine natürlichen Feinde, 2023
Siebdruck auf Aluminium
51 x 37 cm



Vice City, 2023
Siebdruck auf Aluminium
78,5 x 60,5 cm



Intermezzo, 2023
Siebdruck auf Aluminium
107 x 80 cm



Pia Jodeleit



»Auf der Spur von Figur« — Ein Kommentar aus einem Seminargespräch entwickelte sich zu einem tragenden Überbegriff meiner Arbeiten.

Aller Anfang war schwer. Ich probierte zunächst unterschiedliche Möglichkeiten aus, mich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Auf der anfänglich vergeblichen Suche nach einer »eigenen« Linie, mittels des digitalen Stiftes, wuchs Unzufriedenheit in mir heran. In meinen ersten Darstellungen blieb ich sehr nah an der Realität. Die Arbeiten, die dadurch entstanden, wirkten flach und gefielen mir daher nicht so richtig. Durch hilfreiche Besprechungen im Seminar fing ich an, meine verschiedenen digitalen Folien neu zu kombinieren, Motive aufzuziehen und andere ganz zu verfremden. Sichtbar wurden dadurch nur noch die Spuren der ursprünglichen Arbeiten. Durch diesen zu Beginn wenig zufriedenstellenden Prozess, entstand eine Arbeitsweise, die ich auch für meine weiteren Arbeiten nutzen konnte. Ich sammelte Umweltbeobachtungen und Gedanken, die ich auf dem iPad zeichnerisch

festhielt. Dabei kristallisierte sich der digitale Buntstift als mein Lieblingsstift heraus. So findet er sich mittlerweile in den meisten meiner Arbeiten wieder.

Durch fortlaufende Veränderungen an den gesammelten Zeichnungen werden diese zu einer entfernten Spur. Es entstehen Bilder, in denen die ursprünglichen Überlegungen nur noch schwach zu erkennen sind. Zu Beginn überlegte ich, mehrfarbig zu drucken. Doch besonders am Sieb-End (Wochenend-Blockseminar) wurde mir deutlich, dass eine monochrome Farbwahl meinen Motiven eine ausdrucksstärkere Wirkung verleiht. Somit sind fast alle meine Drucke einfarbig und in den meisten Fällen ist diese Farbe schwarz. Von Zeit zu Zeit probierte ich immer mehr aus, zerteilte Motive, setzte sie wieder neu zusammen und druckte meine Folien auf die unterschiedlichsten Oberflächen.

Durch diesen Vorgang entwickelten sich ganz unterschiedliche Arbeiten — alle jedoch mit einer Spur von Figur.

Verhall III, 2023
Siebdruck auf Papier
42,9 x 30,4 cm

Verhall II, 2023
Siebdruck auf Papier
21,6 x 30,1 cm

Verwurf II, 2023
Siebdruck auf Papier
60 x 30 cm

Verklang I, 2023
Siebdruck auf Papier
25 x 36 cm

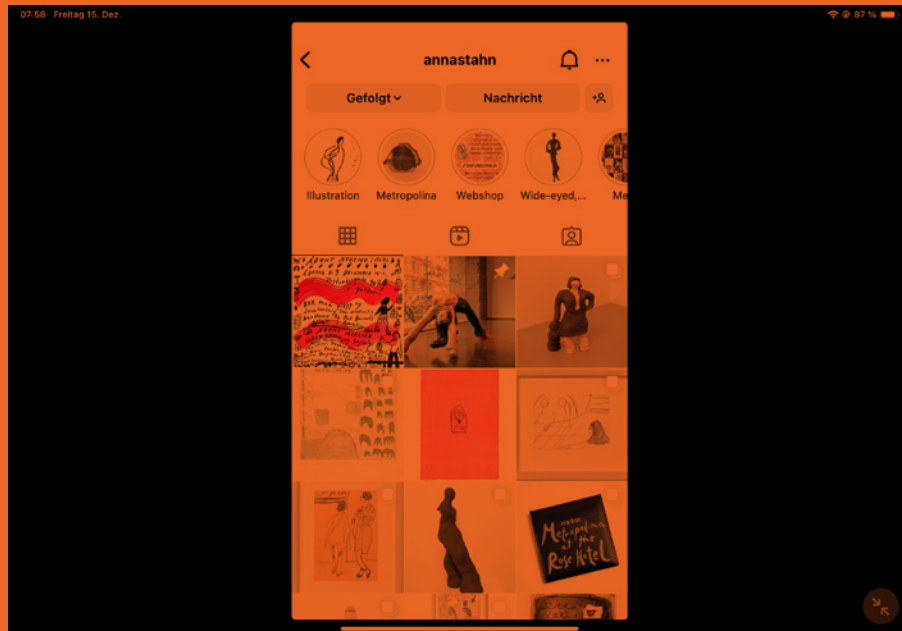
Verspurt, 2023
Siebdruck auf Papier
29,5 x 42 cm

Verebbt II, 2024
Siebdruck auf Papier
29,5 x 60 cm

Verwurf III, 2024
Siebdruck auf Aluminium
50 x 35 cm

Verebbt I.II, 2024
Siebdruck auf Holz
29,5 x 60 cm

Verhall III, 2023
Siebdruck auf Papier
42,9 x 30,4 cm



Verhall II, 2023
Siebdruck auf Papier
21,6 x 30,1 cm



Verwurf II, 2023
Siebdruck auf Papier
60 x 30 cm



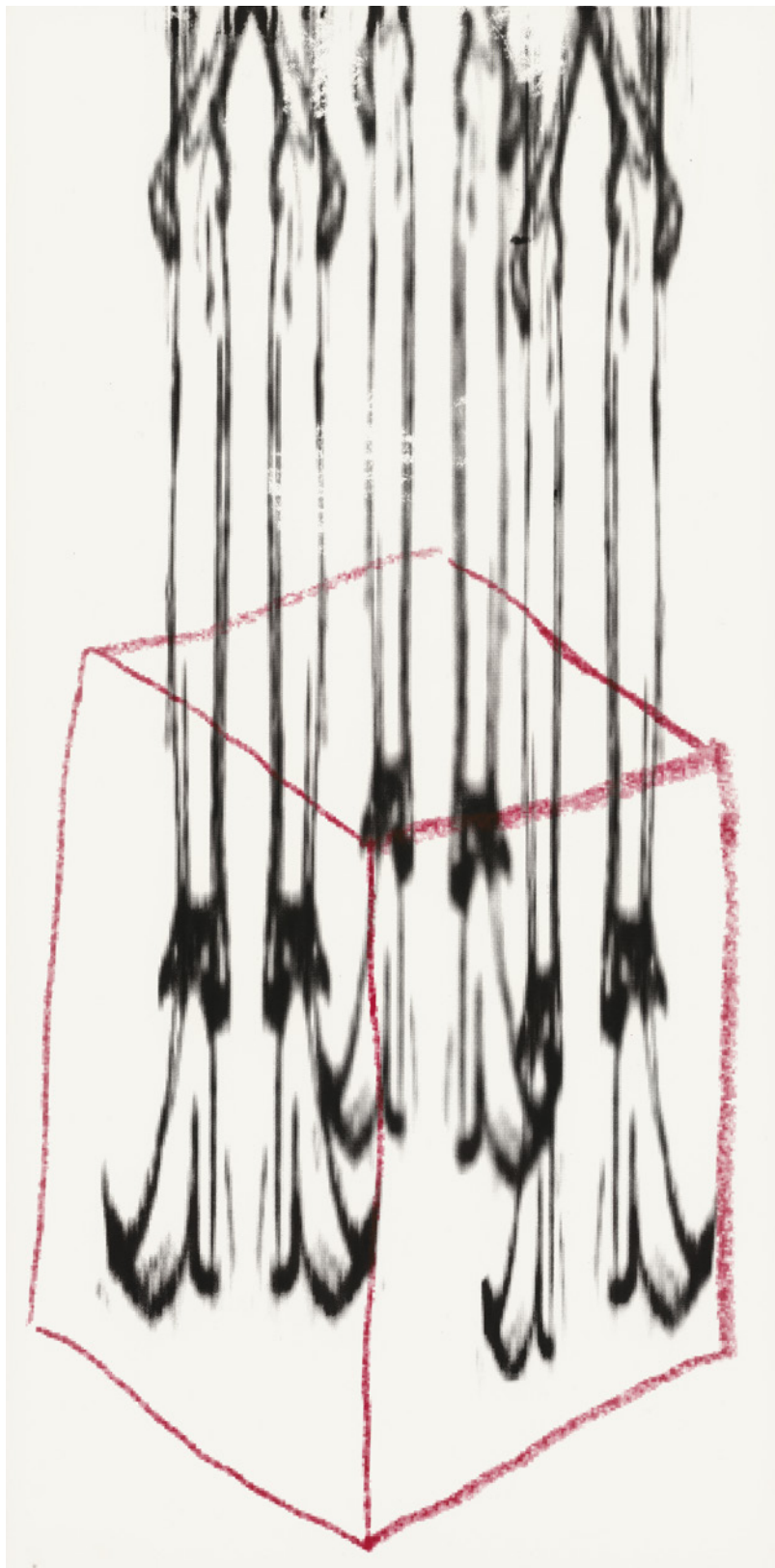


Verklang I, 2023
Siebdruck auf Papier
25 x 36 cm

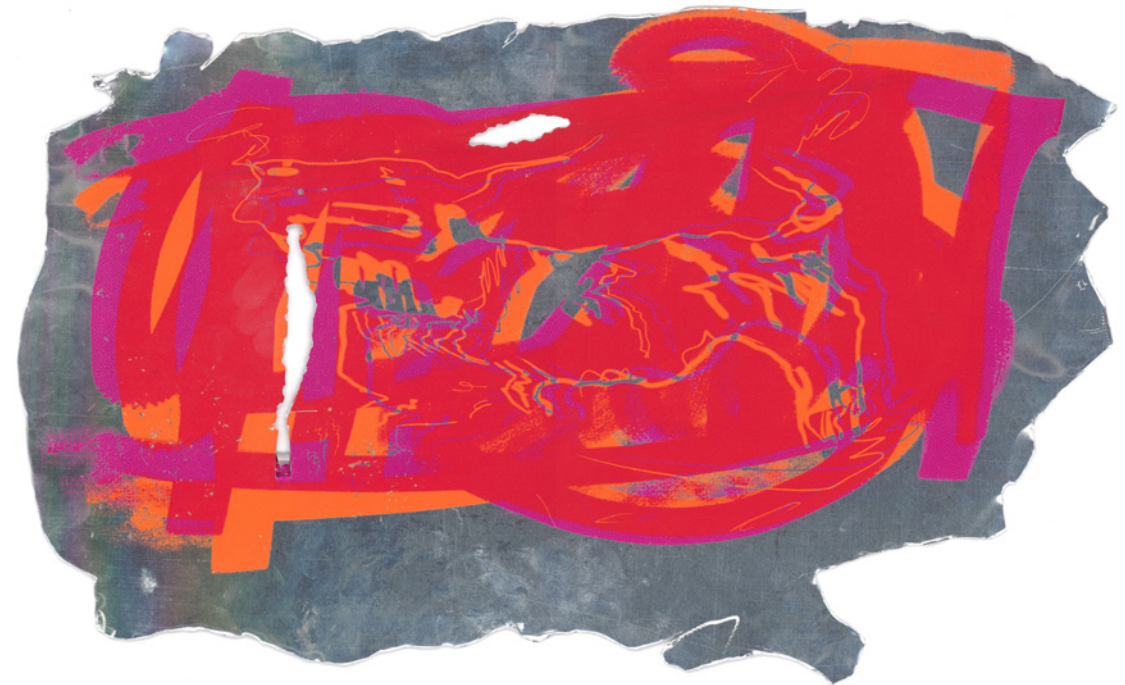
Verspurt, 2023
Siebdruck auf Papier
29,5 x 42 cm



Verebbt II, 2024
Siebdruck auf Papier
29,5 x 60 cm



Verwurf III, 2024
Siebdruck auf Aluminium
50 x 35 cm





Verebht I.II, 2024
Siebdruck auf Holz
29,5 x 60 cm

Vanessa Karassev

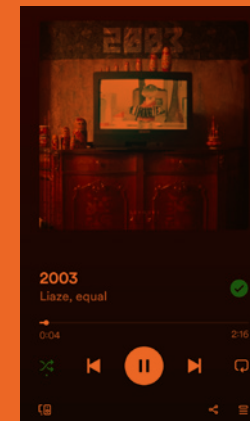
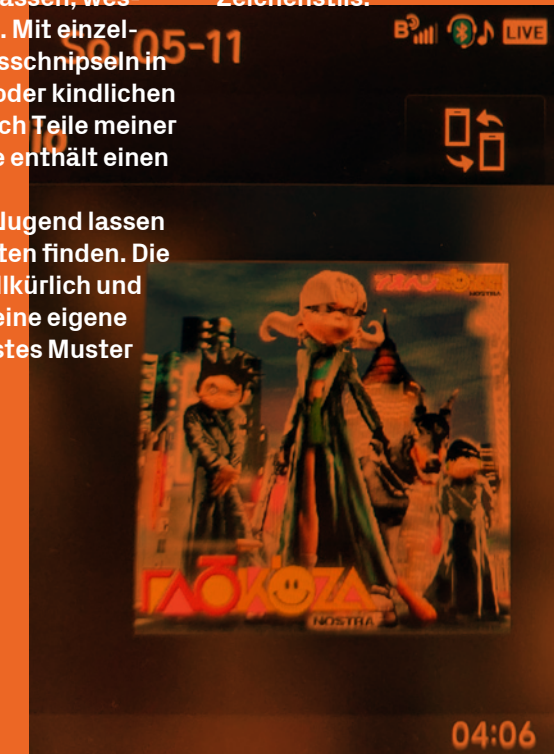


Meine Arbeiten haben ihren Ursprung in der letzten Eclipse-Season. Durch die vielen rückläufigen Planeten musste meine Psyche stark leiden. Sobald es mit meiner mentalen Gesundheit bergab geht, verspüre ich das Bedürfnis, Zugänge zu meiner Kindheit und Jugend aufzubauen. Das kann sich unterschiedlich zeigen, doch grundsätzlich kann alles, was Nostalgie in mir auslöst, betroffen sein: Nintendospiele, alte Anime oder auch K-Pop-Musik. Was mich diesmal durch die Eclipse-Season gebracht hat, war das Lied »2003« von Liaze. In dem Lied sind die Melodie und Text von einem bekannten russischen Kinderlied zu finden. Das Kinderlied hat mich einfach nicht losgelassen, weshalb es Teil einer Serie wurde. Mit einzelnen willkürlichen Erinnerungsschnipseln in Form von verzerrten Bildern oder kindlichen Zeichnungen dokumentiere ich Teile meiner Kindheit. Jedes Bild der Reihe enthält einen Teil des Songtextes.

Im Übergang zu meiner Jugend lassen sich auch mangaartige Arbeiten finden. Die Mangafiguren sind zuerst willkürlich und völlig intuitiv entstanden, meine eigene Intuition hat mir dabei ein festes Muster

auferlegt. Eine Figur steht im Bildmittelpunkt, doch dem Umfeld habe ich kaum Beachtung geschenkt. Ich habe einfach nur »Lückenfüller« in Form von Wolken, Sternen oder Schleifchen konzipiert, um Leerstellen keinen Platz zu geben (ich habe panische Angst vor Leerstellen).

Diese Lückenfüller unterscheiden sich teilweise so sehr von den zentralen Figuren, dass sie eine eigene Abbildwelt schaffen. Auch die zentrale Figur musste neu erfunden werden und ich musste mich gegen meine eigene Intuition wenden, um die Ordnung aufzuheben durch Überlappungen, Zooms oder die Anwendung eines anderen Zeichenstils.



Happy Birthday, 2023
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm

Süße Wolkis, 2023
Siebdruck auf Papier
29,7 x 42 cm

15 Jahre alt, 2023
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm

**Если ты меня забудешь
Vers. 1, 2023**
Siebdruck auf Papier
29,7 x 42 cm

Baju Baju 1 — 4, 2023
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm

**Если ты меня забудешь
Ver. 3, 2024**
Siebdruck auf Papier
30 x 40 cm

Traurige Wolkis, 2023
Siebdruck auf Papier
29,7 x 42 cm

Ist das Sailormoon 2?, 2024
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm

Hässliche Wolkis, 2024
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm



Happy Birthday, 2023
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm

Süße Wolkis, 2023
Siebdruck auf Papier
29,7 x 42 cm

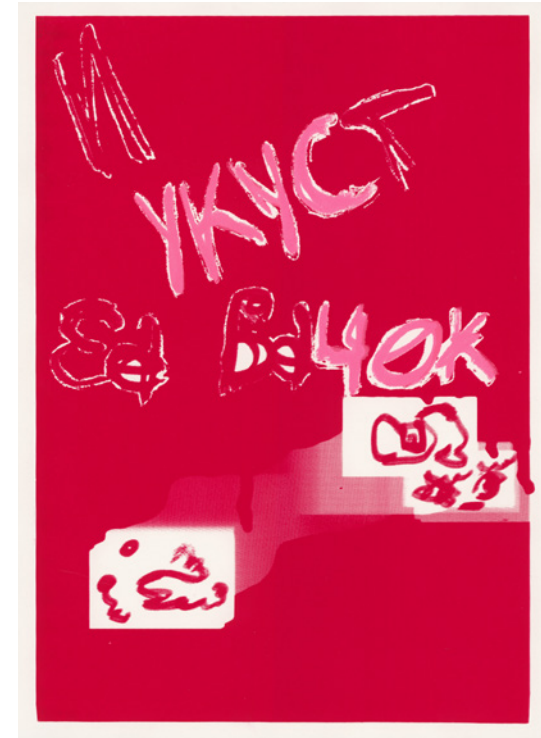




15 Jahre alt, 2023
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm

Если ты меня забудешь
Vers. 1, 2023
Siebdruck auf Papier
29,7 x 42 cm



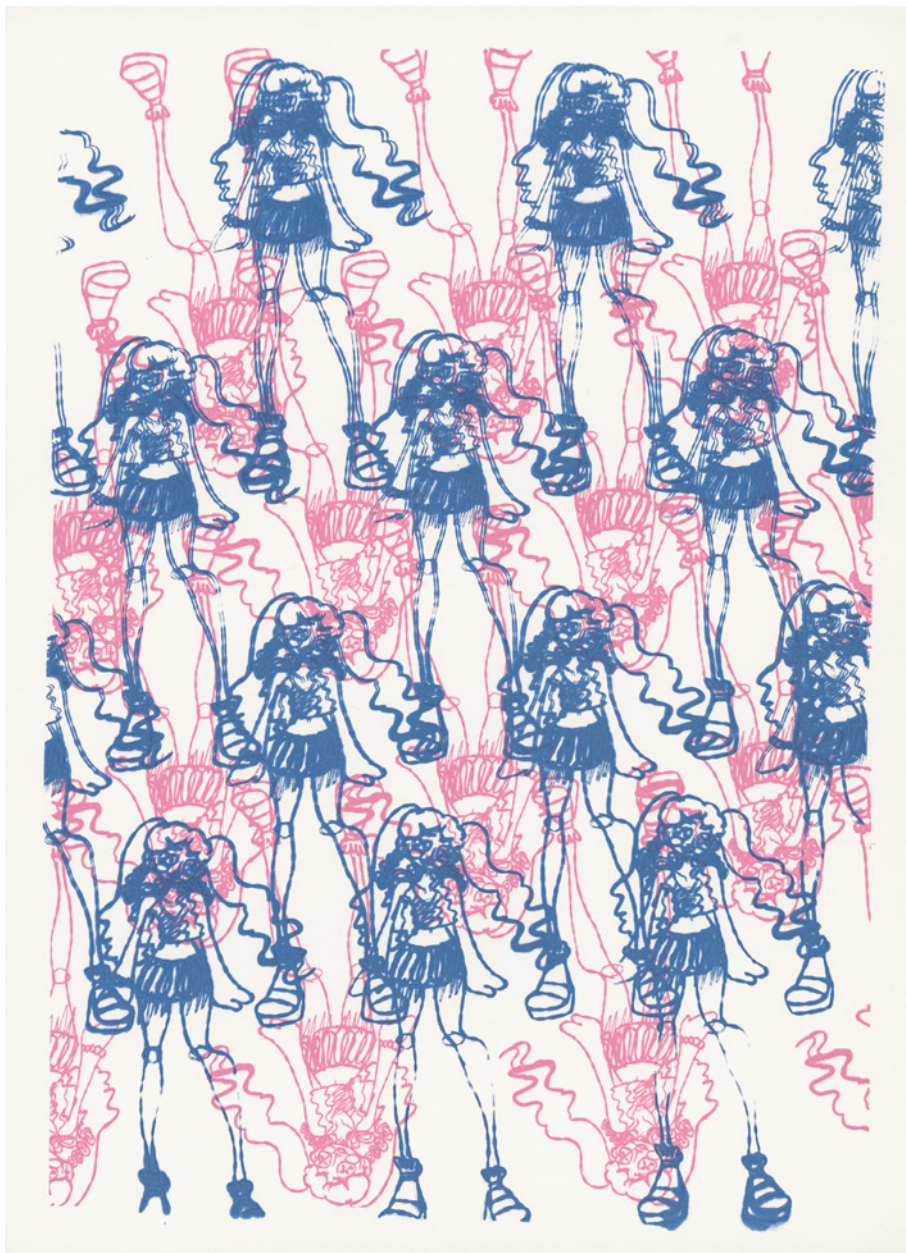




Если ты меня забудешь
Ver. 3, 2024
Siebdruck auf Papier
30 x 40 cm

Traurige Wolkis, 2023
Siebdruck auf Papier
29,7 x 42 cm





Ist das Sailormoon 2?, 2024
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm

Hässliche Wolkis, 2024
Siebdruck auf Papier
24 x 32 cm



Lorina Kaye



In meinen bildnerischen Werken wird der Weg von der initialen Idee bis zum fertigen Bild von einer Vielzahl an Einflüssen geprägt. Die Impulse durch die Aufgaben waren vielfältig: von Präsentationen bis hin zu Diskussionen in der Gruppe, die mich dazu anregten, die Dynamik verschiedener Stadtszenen einzufangen. Dabei spielte die multiperspektivische Darstellung eine zentrale Rolle, indem ich versuchte, das Gefühl des »Nicht-Greifbaren« festzuhalten.

Meine Entscheidungen wurden von einer Mischung aus eigenen Fotografien und Archivmaterial verschiedener Zeiten geprägt, was oft ein Vermischen von Szenen aus dem 20. und 21. Jahrhundert bedeutete.

Die multiperspektivische Darstellung urbaner Landschaften war nicht nur eine künstlerische Entscheidung, sondern spiegelte auch meine eigene Erfahrung von Reizüberflutung in der Stadt wieder.

In meinen beiden Werken »schrille Betriebsamkeit« I und II habe ich die Vielschichtigkeit urbaner Räume durch eine vielfältige Farbpalette betont, um die visuelle Reizüberflutung in der Stadt in Verbindung mit den verschiedenen Ebenen

der Perspektive zu verdeutlichen. Mein Ziel war es, die Fülle an Eindrücken darzustellen, die auf mich in einer Stadt einwirken, um die damit verbundene Überforderung zu thematisieren.

Darüber hinaus habe ich mich mit der Dynamik und Hektik des städtischen Lebens auseinandergesetzt, indem ich die Bewegung und Unruhe in meinen Bildern eingefangen habe.

Letztendlich reflektieren meine Bilder die Unsicherheit und den ständigen Wandel urbaner Umgebungen. Sie laden dazu ein, die Dynamik und Vielschichtigkeit der Städte zu erleben, wobei jede Ecke, jedes Detail und jede Perspektive eine eigene Geschichte erzählt.



Aus dem Lot, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

Urbaner Sog, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

Kubanisches Getümmel, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

Schrille Betriebsamkeit I, 2024
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

Schrille Betriebsamkeit II, 2024
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm



Aus dem Lot, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm



Urbaner Sog, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm



Kubanisches Getümmel, 2023
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm





Schrille Betriebsamkeit I, 2024
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm

Schrille Betriebsamkeit II, 2024
Siebdruck auf Papier
35 x 50 cm



Jana Kibat

Aufgabe 2.1
Manager!

Ich war auf einem Wochenend-Getaway in einem kleinen Ort im Münsterland und wir spazierten durch die ruhigen Gassen. Bei Spaziergängen laufe ich für gewöhnlich immer ganz vorn, fernab der anderen. Es lag ganz plötzlich eine Taube vor mir. Die Taube sah sehr friedlich aus, ihr Körper leblos. Ich fragte mich, wie die Taube wohl aus dem Leben gerissen wurde, schließlich lag sie Flügel überkreuzt vor mir auf dem Weg aus Pflastersteinen, sie sah perfekt platziert aus. Ich fand sie vor einer Bar Namens »Melrose Musikcafe«. Die anderen holten mich nun ein, aber ich wollte den Ausdruck der Taube noch schnell festhalten. Ich wusste, dass ich mit dem Motiv dieser Taube noch etwas Weiteres schaffen möchte, um ihr somit eine neue Ausdrucksform zu geben. Wir gingen weiter und ich musste mir wieder die Frage stellen, wie es dazu kam, dass dieser Vogel dort so friedlich lag, ohne den Anschein gelitten zu haben. Sie lag noch einige Stunden dort, am nächsten Tag war sie weg.

Im Kolloquium tauschten wir uns aus und ich stellte mir vor, welche Szenarien »meine« Taube wohl durchlebt hatte. Etwa den Moment davor oder das, was hätte sein

können, wenn sie an diesem Tag nicht gestorben wäre oder in was für einer Gemeinschaft sie wohl lebte. Mir gefiel der Gedanke einer seriellen Arbeit, in der sich die Einzelarbeiten durch verschiedene Qualitäten der Drucke unterscheiden.

Beim Betrachten eines Ausstellungskatalogs von Andy Warhol fiel mir auf, dass die wiederkehrenden und aneinandergereihten Drucke sowohl als eigenständige Kunstwerke als auch als beeindruckende Gesamtkomposition wirkten.

Auch das Spiel mit Einbeziehung von Druckfehlern und der Verblassung der Farben gibt den Werken eine gewisse Dynamik. Jedes Bild ist individuell in seiner Qualität und ergibt dennoch ein stimmiges Gesamtbild. So eine ähnliche Wirkung wollte ich versuchen einzufangen. So entstanden die Taubenscharen.

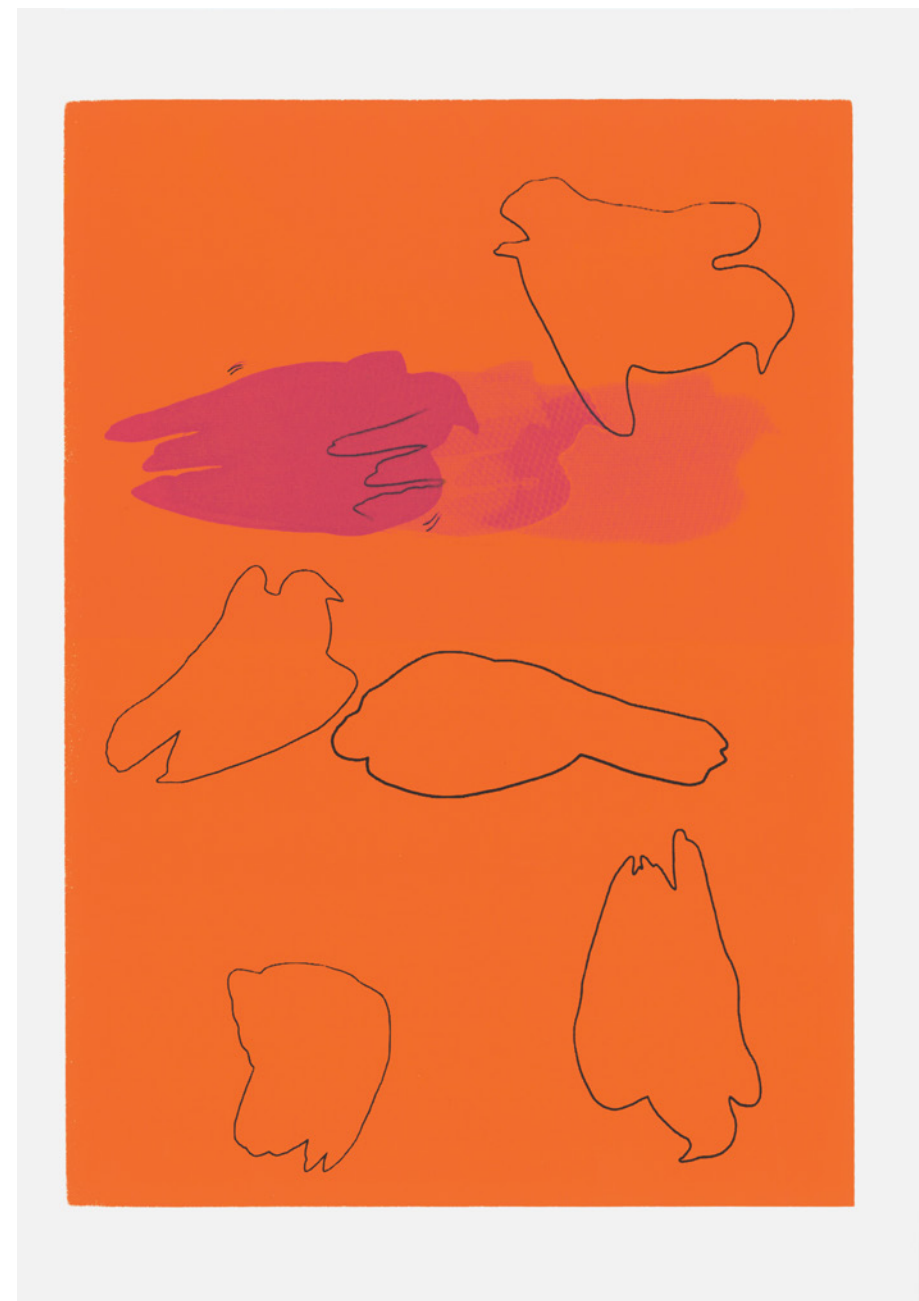


Der Moment davor, 2023
Siebdruck auf Papier
32,7 x 44,9 cm

**Was hätte sein
können, 2023**
Siebdruck auf Papier
32,7 x 44,9 cm

Taubrjoschka, 2023
Siebdruck auf Papier
32,7 x 44,9 cm

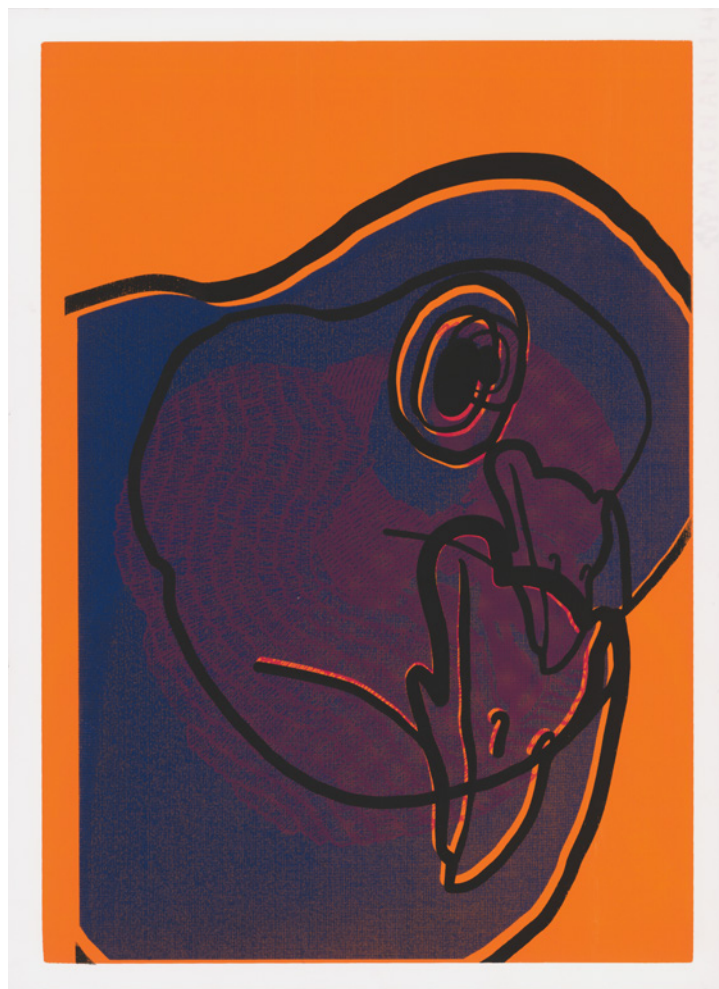
Ursprungstaube, 2023
Siebdruck auf Papier
30 x 29 cm



Der Moment davor, 2023
Siebdruck auf Papier
32,7 x 44,9 cm

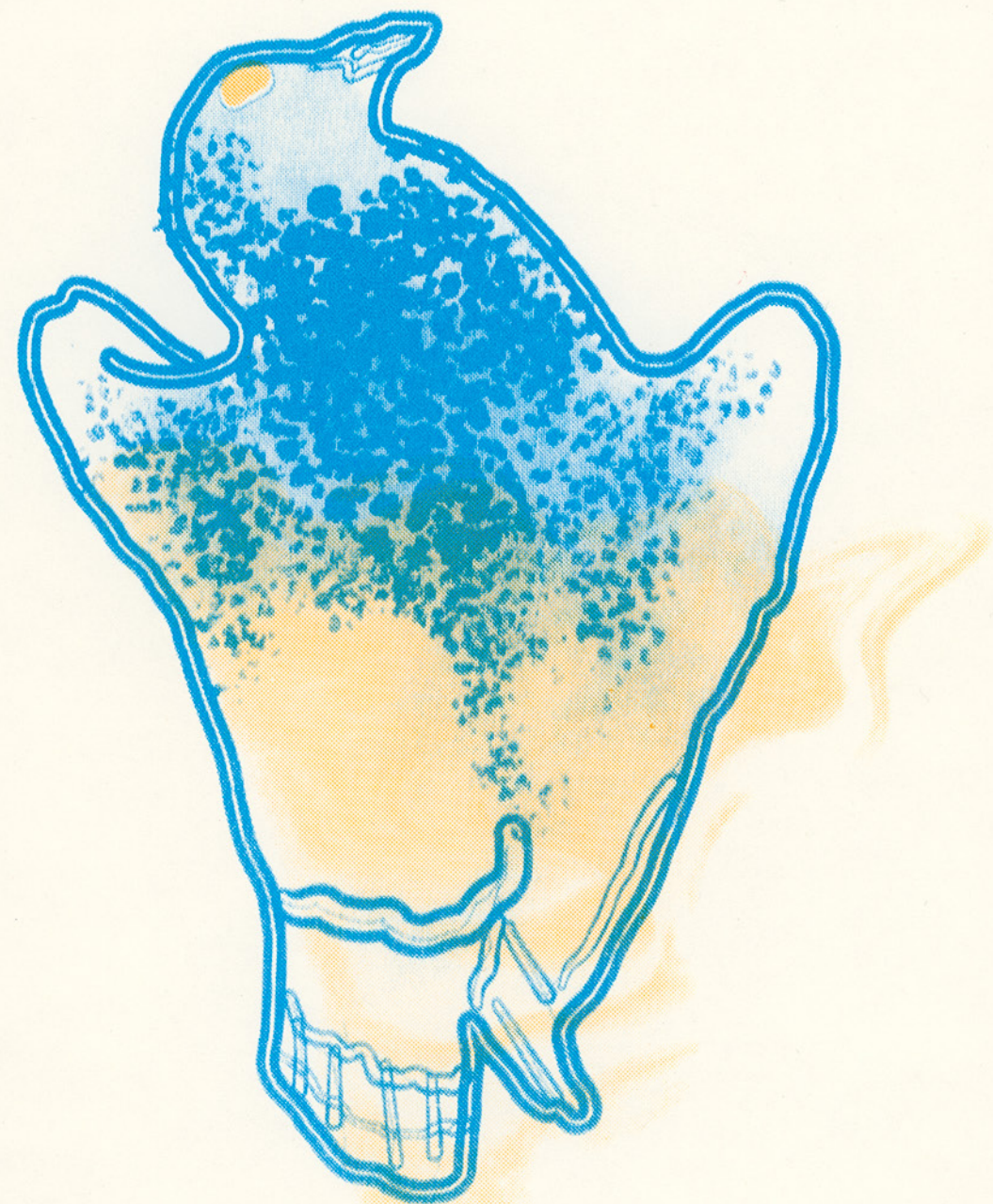
Was hätte sein können, 2023
Siebdruck auf Papier
32,7 x 44,9 cm





Taubrjoschka, 2023
Siebdruck auf Papier
32,7 × 44,9 cm

Ursprungstaube, 2023
Siebdruck auf Papier
30 × 29 cm



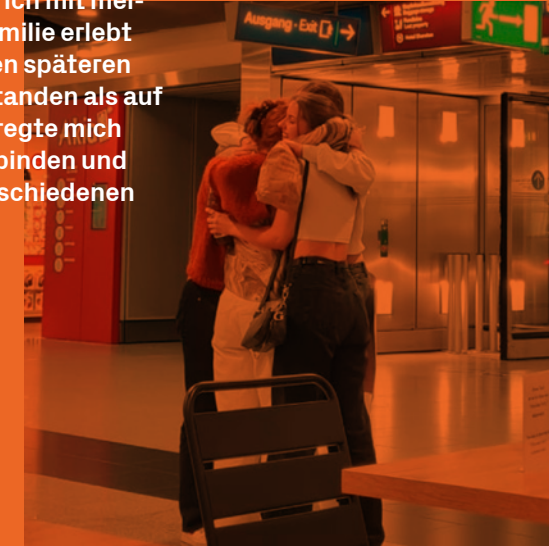
Anna-Katharina Poppinghuys



Bevor meine Motive ihren Weg vom Screen des iPads auf den Screen für die Drucke gefunden haben, befanden sie sich alle auf dem Bildschirm meines Handys. Es fing damit an, dass ich im Urlaub in Griechenland war und mit meiner qualitativ sehr schlechten Handykamera Fotos von der Szenerie machte. Dabei fand ich es interessant, wie Personen zu Formen wurden. Auf der Suche nach ähnlichen Fotos in meiner Galerie wurde mir bewusst, wie viele Personen man unabsichtlich in den verschiedensten Momenten aufnimmt. Zunächst wandte ich mich diesen Figuren zu, die sich anonym auf meine Fotos »geschmuggelt« hatten und nun anonym auf meinen Drucken weiterlebten. Dann begann ich jedoch meine Figuren detailreicher zu gestalten. Für Außenstehende mögen sie immer noch anonym sein, während ich inzwischen in vielen Figuren Momentaufnahmen sehe, die ich mit meinen Freund*innen/ meiner Familie erlebt habe. Dadurch sind auf meinen späteren Motiven andere Figuren entstanden als auf meinen ersten. Die Tatsache regte mich dazu an, meine Motive zu verbinden und eine Gesamtsituation mit verschiedenen

Ebenen darzustellen. Nach den Regeln der Räumlichkeit befinden sich dabei die »formenhaften Figuren« weiter hinten und die detailreicheren Figuren weiter vorne im Bild. Die Motive sind außerdem durch Linien verbunden, die aus der Hintergrundsituation hervorgehen. Durch das Aneinanderlegen der Motive kann man die Handlung fast schon lesen. Sie fängt links im Winken der Person aus dem Fenster an und verläuft, durch viele kleine Geschehnisse, bis nach rechts in ein abklingendes, leiser werdendes Geschehen. Durch die »Buntstift-Ebene« wird eine weitere Facette sozialen Verhaltens aufgezeigt. Hier geht es um Gruppenzugehörigkeit.

Meine Siebdrucke erzählen Geschichten, die eigentlich für immer verborgen in unserer Galerie schlummern sollten.



**Hineingeschmuggelt I,
2023**
Siebdruck auf Papier
42 × 27,7 cm

Die vierte Umarmung, 2023
Siebdruck auf Papier
17,8 × 13,9 cm

**retardierendes
Moment, 2023**
Siebdruck auf Papier
20,7 × 14,5 cm

**Hineingeschmuggelt III,
2023**
Siebdruck auf Papier
42 × 27,7 cm



Hineingeschmuggelt I, 2023
Siebdruck auf Papier
42 × 27,7 cm



Hineingeschmuggelt II, 2023
Siebdruck auf Papier
42 x 27,7 cm



Hineingeschmuggelt III, 2023
Siebdruck auf Papier
42 x 27,7 cm





retardierendes Moment, 2023
Siebdruck auf Papier
20,7 × 14,5 cm

Die vierte Umarmung, 2023
Siebdruck auf Papier
17,8 × 13,9 cm





Der Bahnhof: Ziel- und Kreuzungspunkt von Menschenmassen, ein Ort von Ankunft und Abschied, Bewegung und Stillstand.

Die Ablenkung ist groß, von allen Seiten erfolgt eine mit Eindrücken gefüllte Dauerbeschallung. Lautsprecherdurchsagen sprechen gegeneinander an, Züge fahren ein, die Bremsen einer Bahn quietschen, ich werde angerempelt, Leute rennen und ich renne selbst zu meinem Gleis. Wo war es nochmal? Ich verfolge die Information an der Anzeigetafel, die Schrift bewegt sich. Ich warte auf Informationen. Was ist jetzt mit meinem Zug? Worauf muss ich mich einstellen? Ein kurzer Blick aufs Handy. Der Blick geht wieder nach oben. Mist, die Information verpasst, ist schon vorbeigezogen. Also starre ich noch einmal auf den Bildschirm und die sich bewegenden Buchstabenreihen. Ergibt das überhaupt einen Sinn?

Durch meine oftmals längeren Bahnhofsufenthalte habe ich die Zeit genutzt, mich hingesezt und beobachtet. Ich habe die Schnelligkeit, die Hektik, die Laufstärke aus einer beobachtenden Perspektive auf mich einwirken lassen. Meine Empfindungen und Beobachtungen der Geschehnisse am Bahnhof wollte ich festhalten.

Zu Beginn meiner Ausarbeitungen habe ich versucht, möglichst detailreich, deutlich und selbsterklärend zu zeichnen. Im Austausch mit der Seminargruppe stellte sich jedoch die Frage: Wie viel (und was) braucht es wirklich, um mein Bild zu verstehen? Diese Frage hat mich nicht

losgelassen, sodass ich im fortlaufenden Prozess versucht habe, meine Werke immer weiter zu reduzieren.

Durch meine realitätsgetreuen Bilder habe ich sehr viel über den beobachteten Ort preisgegeben. Zu viel? Die Szenerie war in meinen ersten Zeichnungen sehr offensichtlich und selbsterklärend dargestellt — doch Bahnhofserlebnisse sind dies meistens nicht. Es herrscht Gedränge, es ist eng und unübersichtlich, ein spontaner Gleiswechsel findet statt und die Menschenmassen setzen sich dynamisch in Bewegung — mit ihnen der Raum.

Durch das digitale Arbeiten standen App-basierte Tools zur Verfügung. Ich habe mich eingehend mit dem Tool namens »Störung« auseinandergesetzt, um auch in meine Arbeiten »Störungen« zu integrieren. Der Fokus meiner Arbeiten liegt auf gezeichneten Linien, die ich bewusst unterbrochen, verdreht und gespiegelt habe. Hierbei habe ich selektiv jene Abschnitte extrahiert, die mir in ihren Eigenschaften besonders faszinierend erschienen. In meiner Arbeit und in der gezielten Manipulation von Linien geht es mir darum, die Komplexität von Unregelmäßigkeiten zu erkunden.



Kein Plan., 2023
Siebdruck auf Aluminium
31 x 43 cm

FRUSTation, 2023
Siebdruck auf Aluminium
31 x 43 cm

Gleis 3, 2023
Siebdruck auf Aluminium
31 x 43 cm

**spontaner Gleiswechsel,
2023**
Siebdruck auf Papier
31 x 43 cm

Bahnssteigkante, 2023
Siebdruck auf Papier
31 x 43 cm



Kein Plan., 2023
Siebdruck auf Aluminium
31 x 43 cm

FRUSTation, 2023
Siebdruck auf Aluminium
31 x 43 cm



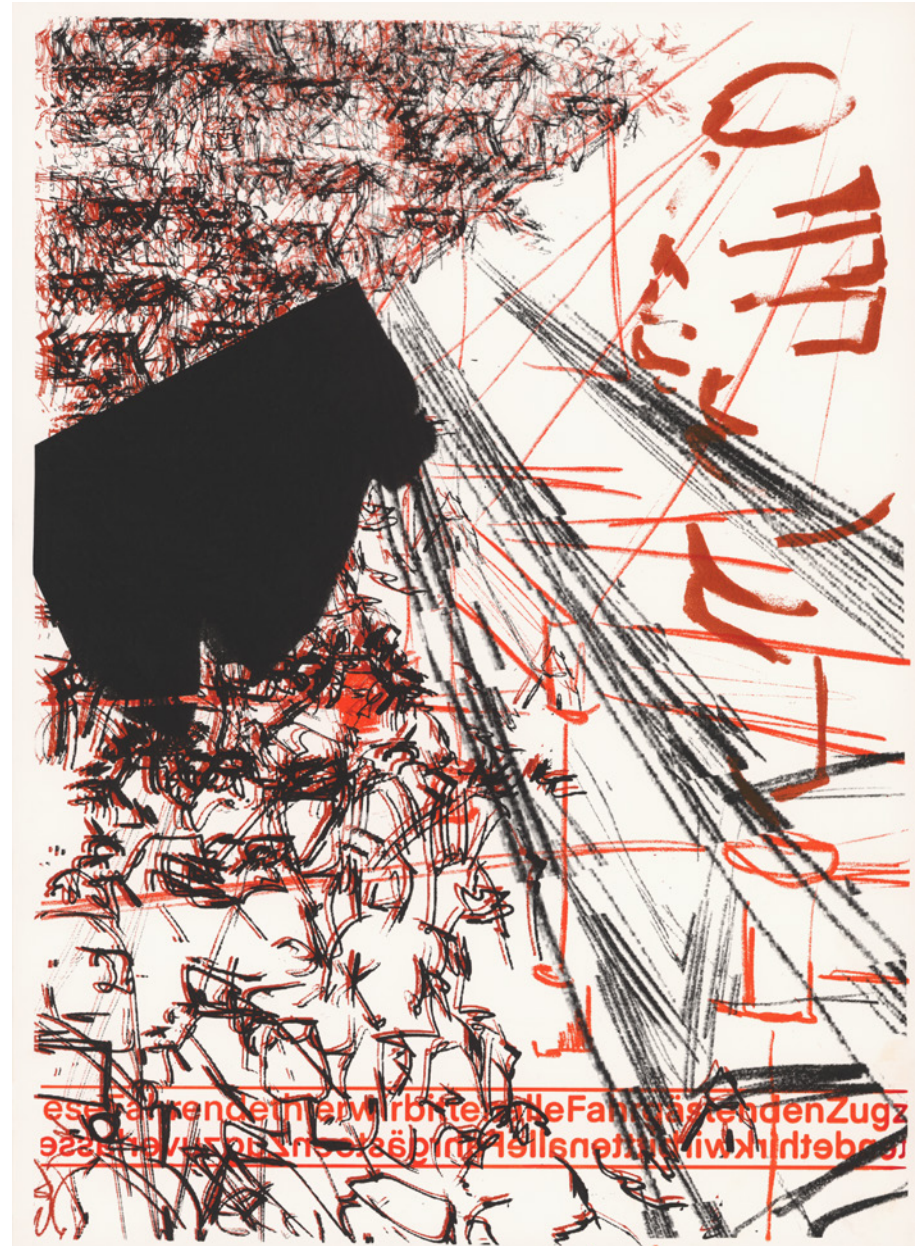
Gleis 3, 2023
Siebdruck auf Aluminium
31 x 43 cm

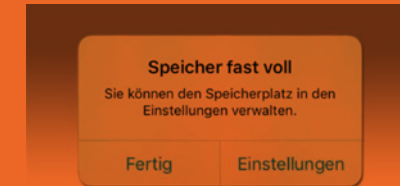
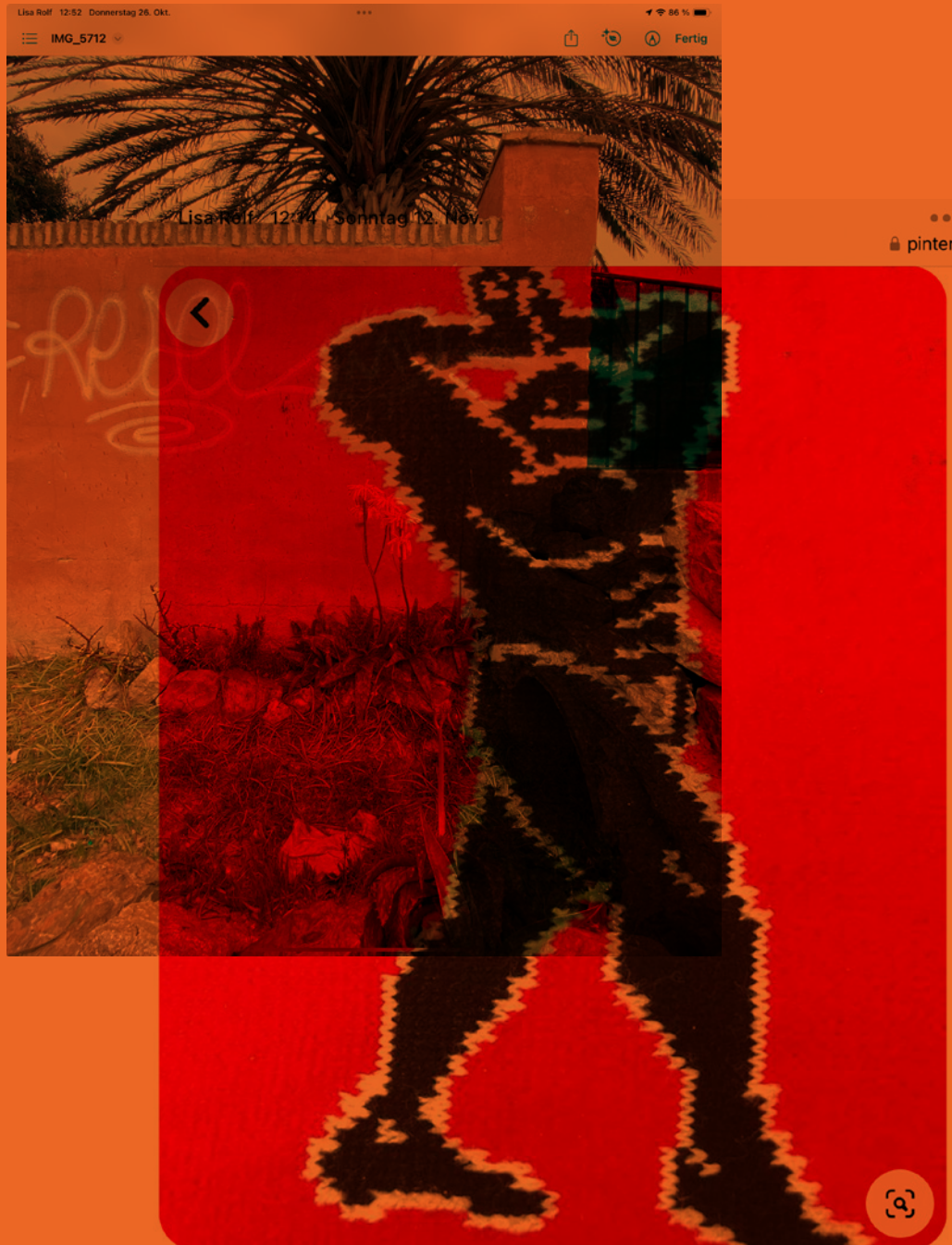




spontaner Gleiswechsel, 2023
 Siebdruck auf Papier
 31 x 43 cm

Bahnssteigkante, 2023
 Siebdruck auf Papier
 31 x 43 cm





Gestartet bin ich in meinem ganz persönlichen, bildästhetischen Wohlfühlbereich. Über Jahre gesammelte digitale, illustrative Bildmaterialien habe ich (mehr oder weniger) übernommen, nachgeahmt, digital verfremdet und miteinander vernetzt, habe verkopft versucht, übergeordnete, aber tiefgründige Bildinhalte zu finden und selbst zu illustrieren. Während ich weiterhin noch etwas steif die bereits ästhetischen Bildmaterialien zu (Überraschung) ebenfalls ästhetischen, digitalen Collagen zusammenfügte, verirrte ich mich auf der Suche nach Sinn und Inhalt. Das intuitive Verfolgen impulsartiger Gedanken (-Schnipsel) und Wortspiele sowie die Möglichkeiten des digitalen Stifts haben schließlich meinen Strich und somit auch meine Bildsprache von meinem Kopf befreit.

Ein bunter Dekostoff in einem Bild von Sigmar Polke in Kombination mit dem Vorschlag, sich auch mal mit persönlich unbeliebtem Material auseinanderzusetzen, schob mich ziemlich schnell in eine neue Richtung. Stundenlang wütete ich mithilfe

meines digitalen Stifts durch den Screenshot eines Hahentritt-Musters. Nahm zuerst den »Hahn« und dann den »Tritt« wortwörtlich. Ein akustischer Irrtum (Hahentritt) während einer Seminarsitzung war schließlich der Anstoß dafür, zusammengesetzte Wörter als Grundlage zu nehmen. Die Teilbedeutungen dieser Wörter habe ich voneinander abgetrennt, sie jeweils in Farbe, Form oder Screenshot übersetzt und dann in unzähligen, stundenlangen Partien zusammengebracht, dupliziert, zerstört u. v. m., um letztlich ein vermeintlich inhaltsloses und abstraktes, aber doch kompositioniertes Ende zu finden. Nennenswerten Einfluss auf diesen Prozess hatten sowohl digitale Störungen (z. B. Speicherfehler) als auch analoge Überraschungen. Über die Wortspielarbeit »am Hahentritt« habe ich eine eigene Bildsprache entwickelt, welche ich nun auf meine eigenen Gedankenschnipsel anwenden kann.

Kuhtritt, 2023
Siebdruck auf Papier
31,7 × 44,3 cm

Hasentritt, 2023
Siebdruck auf Papier
31,7 × 44,3 cm

Hahnentritt II, 2023
Siebdruck auf Papier
31,7 × 44,3 cm

Arschtritt, 2023
Siebdruck auf Papier
29,4 × 41,5 cm

Kuhtr, 2023
Siebdruck auf Papier
29,4 × 41,5 cm

Attraktive Produkte I, 2024
Siebdruck auf Papier,
Collage
22,7 × 33 cm

Attraktive Produkte II, 2024
Siebdruck auf Papier,
Collage
22,7 × 33 cm

**In unsr r erwrbts tättikkeit
zenttrirtn Welts pring e ih
m Torus, 2024**
Siebdruck auf Papier
31,1 × 43,9 cm



Kuhtritt, 2023
Siebdruck auf Papier
31,7 × 44,3 cm



Hasentritt, 2023
Siebdruck auf Papier
31,7 x 44,3 cm

Hahnentritt II, 2023
Siebdruck auf Papier
31,7 x 44,3 cm



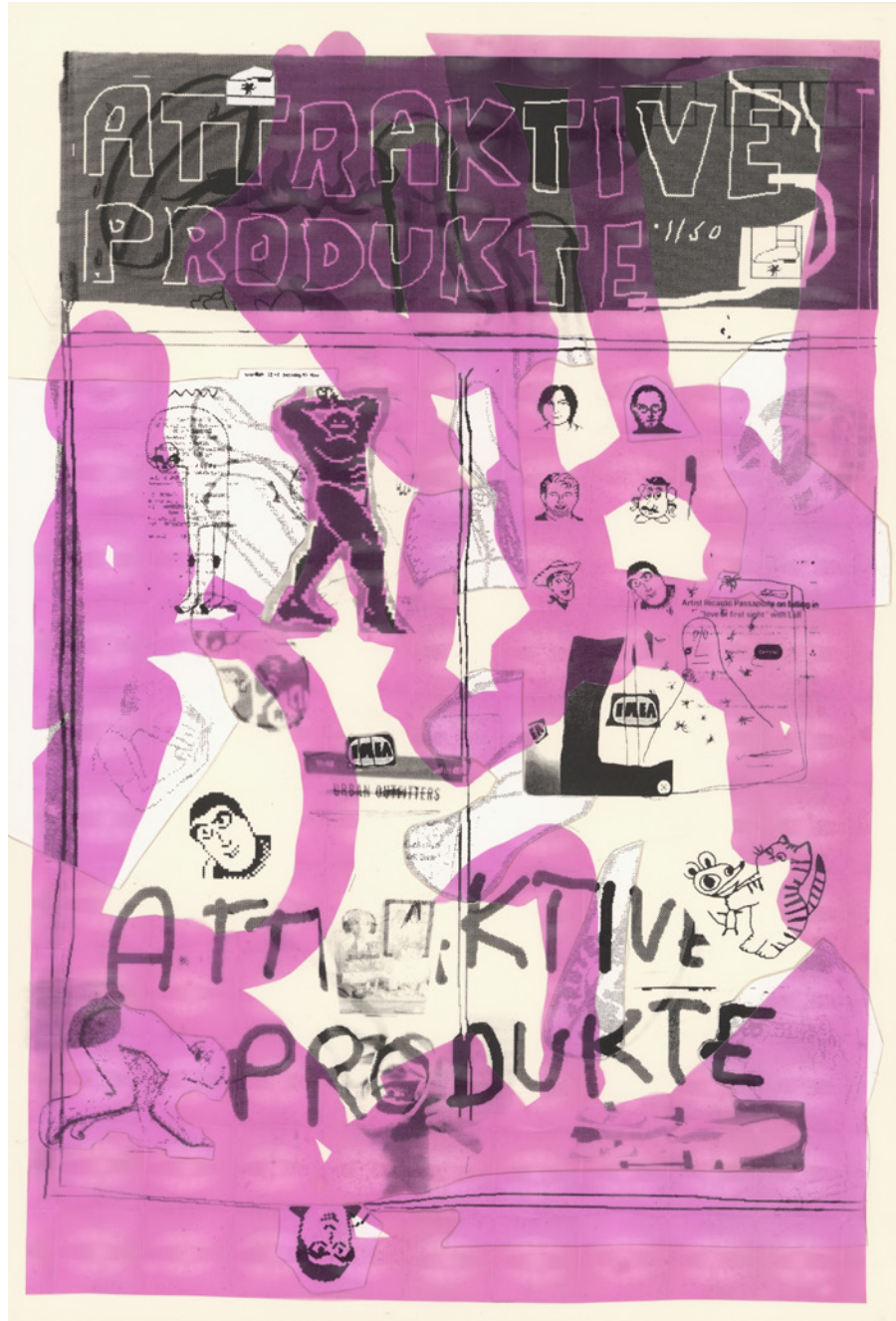


Arschtritt, 2023
 Siebdruck auf Papier
 29,4 x 41,5 cm

Kuhtz, 2023
 Siebdruck auf Papier
 29,4 x 41,5 cm



Attraktive Produkte I, 2024
Siebdruck auf Papier, Collage
22,7 x 33 cm



Attraktive Produkte II, 2024
Siebdruck auf Papier, Collage
22,7 x 33 cm

In unsrer erworbener Tätigkeit zentriert
Welt springt in den Torus, 2024
Siebdruck auf Papier
31,1 x 43,9 cm



KLARA HELEN BÖING

Worauf kommt es an?
Bei mir steht und fällt alles mit der richtigen Muße, wenn ich mir unabhängig von äußerem Stress Zeit für meine Projekte nehme und in meinem eigenen Tempo arbeite.

Lehrerin oder Künstler:in?
Meine künstlerischen Projekte sind für mich und entstehen unabhängig von pädagogischen Hintergründen. An erster Stelle bin ich Künstlerin.

Experiment oder Planung?
Am Experimentieren reizt mich die Ungewissheit und das Chaos, das es mit sich bringt. Ich gebe die Kontrolle ein Stück weit aus meiner Hand und reagiere auf neue Ereignisse.

SOPHIA CAPONE

Analoger oder digitaler Stift?
Wenn es hart auf hart käme, nähme ich wohl den analogen Stift allein aufgrund der Haptik. Wobei ich die große Auswahl an Pinseln bei Fresco in Zukunft nicht mehr missen möchte.

Lehrerin oder Künstler:in?
Wieso soll ich mich nur für eins entscheiden, wenn beides parallel möglich ist?
Experiment oder Planung?
Eine gute Mischung aus beidem. Ohne das Experimentieren fehlen mir meist meine geschätzte Spontaneität und Flexibilität innerhalb des Arbeitsprozesses, aber ohne Planung fehlt mir oft meine Grundidee, die Basis der Arbeiten.

NIKLAS DACHMANN

Analoger oder digitaler Stift?
Auch wenn ich mit dem digitalen Stift nun vertrauter

bin, würde ich noch immer den analogen Stift für die meisten Aufgaben vorziehen. Ich mag am analogen Stift die Struktur des Striches mehr, auch den Widerstand beim Zeichnen vermisse ich bei der digitalen Variante.

Lehrerin oder Künstler:in?
Mein Ziel ist noch immer Lehrer zu werden, da ich Kinder und Jugendliche gerne mit meiner Freude an der Kunst anstecken würde. Wenn jedoch durch einen Zufall (oder mein pures Talent) eine Arbeit von mir für viel Geld verkauft wird, bin ich bereit, diesen Erfolg für meinen Profit auszuschlachten.

Experiment oder Planung?
Bis jetzt hat das Experimentieren immer über meine Planung gesiegt, auch weil meine Planung meistens nicht so gut ist. Ich finde aber, eben dieses Experimentieren sowie Entscheidungen in letzter Minute führen bei mir zu den besten Ergebnissen.

ANASTASIA GLASER

Analoger oder digitaler Stift?
Der digitale Stift verhält sich zum analogen Stift wie das Hotel zum Zuhause. Worauf kommt es an?
Auf das Wesentliche.
Ist der Siebdruck ehrlich?
Der Siebdruck ist ein Schauspieler.

PIA JODELEIT

Analoger oder digitaler Stift?
Ganz klar beides oder die perfekte Ergänzung beider. Mit dem analogen Stift kann man spontan etwas in seinen Skizzenblockritzeln. Das Ganze passiert im Moment. Der digitale

Stift eignet sich für mich dagegen besonders zum Überarbeiten, man kann schon entstandene Dinge neu überlagern und wieder verändern.

Experiment oder Planung?
Ich bin da ganz klar für das Experiment und Team (mehr oder weniger) organisiertes Chaos. Ein Projekt entsteht bei mir im Prozess durch Ausprobieren, erneutes Verwerfen und Zusammenfügen.

Ist der Siebdruck ehrlich?
Ganz klar: Ja! Wenn du nicht sauber gearbeitet hast, zahlt der Siebdruck es dir auf Anhieb heim. Der Siebdruck hat mir somit in mehreren Situationen ehrlich kommuniziert z. B.: »So wie du meine Ränder zuklebst, kann es nicht funktionieren.«

VANESSA KARASSEV

Analoger oder digitaler Stift?
Ich bevorzuge den digitalen Stift, weil er Bleistift, Aquarelle, Acryl und jedes andere Mal- und Zeichenwerkzeug vereint. Man spart so viel Geld (ich gebe immer noch zu viel für Stifte aus) und auch Platz in der eigenen Wohnung (ist trotzdem überfüllt).
Kann Siebdruck die Welt retten?
Der Siebdruck kann meine eigene Welt retten, wenn er mir in der Kunstpraxisprüfung eine gute Note verschafft.

Ist der Siebdruck ehrlich?
Manchmal ist der Siebdruck zu ehrlich bei Fehlern, sodass jedes Staubkorn oder Fleck zum Verhängnis werden kann. Auf Drucken sieht man ganz genau, an welchen Stellen das eigene Handgelenk nachgegeben hat und dementsprechend

weniger Farbe durchkommt, und wenn bei mehrfarbigen Drucken das Papier aus Versehen um Millimeter verschoben wird, hat man eventuell schon einen fehlerhaften Druck.

LORINA KAYE

Analoger oder digitaler Stift?
Der analoge Stift vermittelt ein authentisches Gefühl, da jeder Strich seine Spuren hinterlässt und nicht einfach gelöscht werden kann. Das kann eine gewisse Herausforderung sein, aber auch einen reizvollen Aspekt bieten, da gezeichnete Werke weiterentwickelt werden müssen, um den analogen Stiftbeschränkungen gerecht zu werden, was für mich insgesamt authentischer ist als der digitale Stift.

Worauf kommt es an?
Auf möglichst viel Authentizität und Mut, sich seinen eigenen Fehlern zu stellen, um daran zu wachsen.
Experiment oder Planung?
Ein guter Mix aus beidem kann nie schaden, besonders im Siebdruck nicht. Häufig gehe ich meine eigenen Projekte jedoch spontaner und auf Basis von Experimenten an. Das geht leider oft auch schief, macht aber gleichzeitig total viel Spaß!

JANA KIEAT

Analoger oder digitaler Stift?
Ich arbeite meist digital. Es kommt aber, denke ich, darauf an, welchen Zweck die Zeichnung hat. Das digitale Zeichnen ermöglicht es, vermeintlich, vielfältiger zu arbeiten. Die klassische Zeichnung kann aber spontaner und vielleicht auch ehrlicher sein.

Experiment oder Planung?
Experiment. Ich bin generell eher spontan und setze meine Ideen überwiegend direkt um. Ich probiere lieber herum, als mich an einen strikten Plan oder eine Vorgabe zu halten.
Unikat oder Auflage?
Auflagen sind in dem Sinne interessant, dass diese sich teilweise punktuell unterscheiden, aber dennoch möglichst gleich sein sollen. Das ist, so wie ich finde, oft recht kompliziert. Dennoch empfinde ich gerade die Differenzen der Einzelbilder als interessant.

ANNA-KATHARINA POPPINGHUYS

Worauf kommt es an?
Auf Verarbeitung, Bezugnahme oder Schönheitsempfinden.
Lehrerin oder Künstler:in?
Wenn Lehrer:in sein bedeutet, kreativ aus jeder Situation das Beste zu machen; und Künstler:in sein bedeutet, aus Prozessen seine Lehren zu ziehen und mit diesen weiterzuarbeiten — dann beides.
Unikat oder Auflage?
Ich finde diese Frage so schwer zu beantworten, wie ich es schwer finde, Unikate wegzugeben.

JILLIAN RIESWICK

Kann Siebdruck die Welt retten?
Das sind hohe, vielleicht sogar zu hohe Ambitionen. Siebdruck kann sicher nicht alle Probleme der Welt lösen. Definitiv kann er aber andere Menschen zum Denken anregen, ihnen ein Lächeln entlocken, sie zum Schmunzeln oder zum Lachen bringen, und so die Welt vielleicht ein Stückchen besser machen.

Experiment oder Planung?
Vor der Arbeit brauche ich immer ein Stück weit Planung, diese gibt mir Sicherheit. Während des Prozesses ist es für mich jedoch wichtig, mich auch auf das ein oder andere Experiment einzulassen.

Unikat oder Auflage?
In meinen Augen ist jeder Druck ein Unikat. Ich bin immer wieder fasziniert, wie sich die Drucke desselben Motivs unterscheiden können. Keiner meiner Drucke ist wie der andere, alle unterscheiden sich — wenn auch nur minimal. Kommt es darauf an, eine Auswahl zu treffen, ist es erstaunlich, an welchen Details ich mich aufhänge.

LISA ROLF

Lehrerin oder Künstler:in?
Mir tut es gut, nicht mehr nur genau eins sein zu wollen. Vielleicht geht es anderen ja genauso.
Worauf kommt es an?
Auf die Balance zwischen Wunsch und Vorstellung; Traum und Realität; zwischen Planen und Loslassen, Strukturieren und Wüten; zwischen Zulassen und Hinterfragen; Flow und Rationalität; zwischen fremden und inneren Stimmen und deren Filterung; zwischen Durchhalten und Pausieren; Liegen lassen und das Ende fühlen.

Unikat oder Auflage?
Also mein Ziel, eine Auflage zu produzieren, wird nicht selten von plötzlichen Unikaten unterbrochen. Von ihnen lerne ich »Siebdruck-Technisches«, welches mich manchmal gestalterisch auf neue Wege bringt. So komme ich auf neue Ideen. Also: Auflage! Denn Auflage bedeutet nicht die Abwesenheit von Unikaten.

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint
anlässlich der Ausstellung
From Screen to Screen
Essen, Rabbit Hole Theater
23.02 — 08.03.2024

HERAUSGEBER

Matthias Plenkmann
Werkstattleitung Druckgraphik
Universität Duisburg-Essen
Institut für Kunst und
Kunstwissenschaft
Universitätsstraße 12
45141 Essen

AUTOR

Matthias Plenkmann

LEKTORAT

Larissa Brauckhoff
Sophia Capone
Anastasia Glaser
Julius Reinders
Lisa Rolf

REPROGRAFIE

Anastasia Glaser
Lukas Höhler
Matthias Plenkmann

BILDBEARBEITUNG

Anastasia Glaser
Matthias Plenkmann

FOTOS

Lukas Höhler

GESTALTUNG

Finn Reimer

DRUCKEREI

Das Druckhaus
Print und Medien GmbH

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese
Publikation in der deutschen Nationalbiblio-
graphie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de>
abrufbar.

ISBN

978-3-940402-62-2

COPYRIGHT

2024 bei den Künstler:innen

Dank an die Universität Duisburg-Essen
(Fellowship), die diese Publikation ermög-
licht hat, sowie Anastasia Glaser, Dominik
Mack, Milena Cairo, David Ostendorf,
Finn Reimer und Lukas Höhler für die
hervorragende Projektbegleitung und
Publikationsvorbereitung. Weiterer Dank
gilt Prof. Dr. Birgit Mersmann, Prof. Susanne
Weirich und Dr. Claudia Schirrmeister
sowie Björn Bulizek für Beratung und
Unterstützung.



Institut für Kunst und
Kunstwissenschaft

Gefördert durch:



digiFellow

Fellowship für Innovationen
in der Hochschullehre



Einige Tage zuvor

20.12.23, 12:31

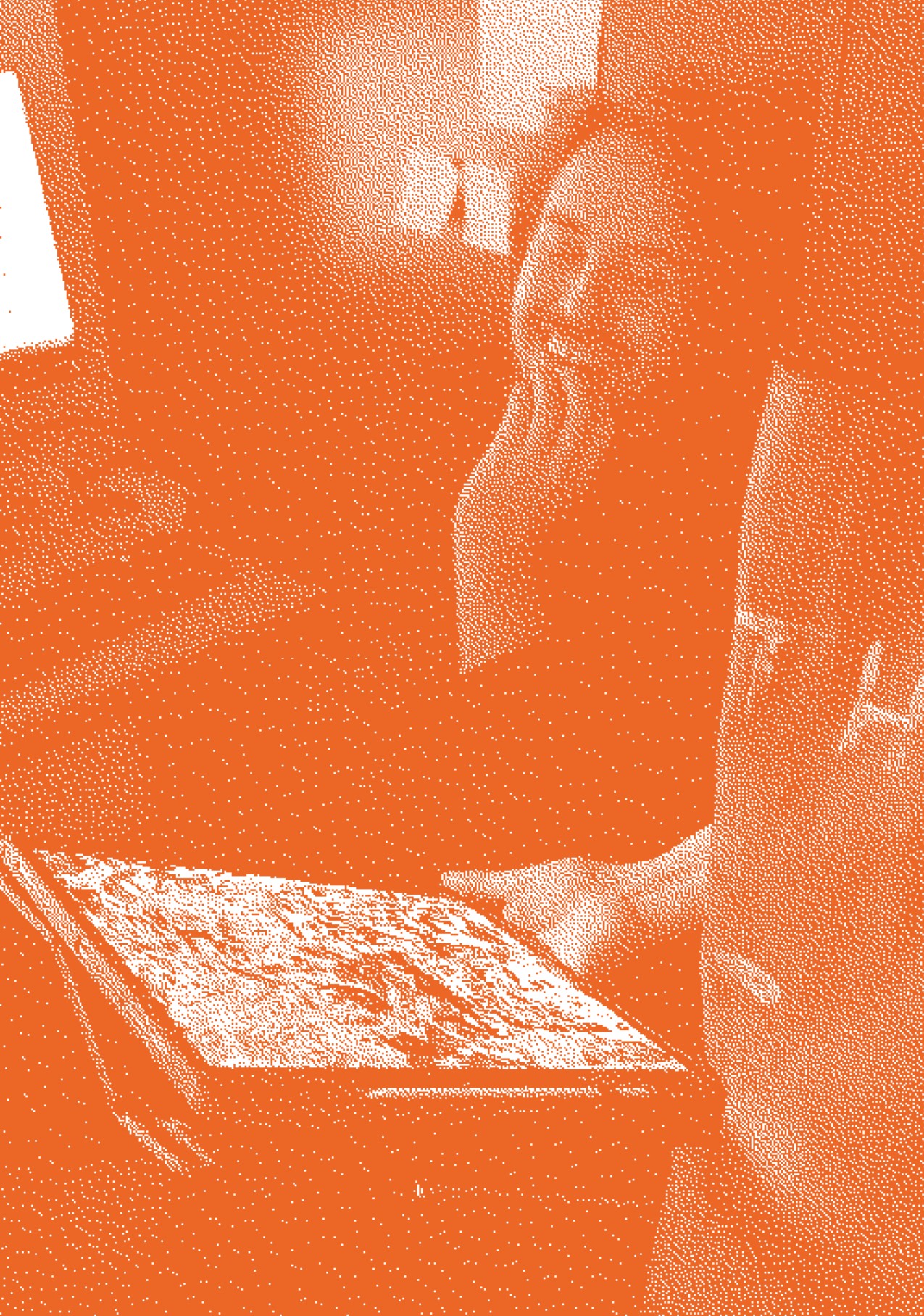
...

Auf

20.12







regen re gen regme
regen gren

г
е
г
ен

с
г

ДОЖДЬ
ДАВАЙ
СМЫВА





im hotel im hotel
vor dem fenster ist es
durch die w-nde hör ich

einmal dunkel
einmal hell

100%

HSB-Regler

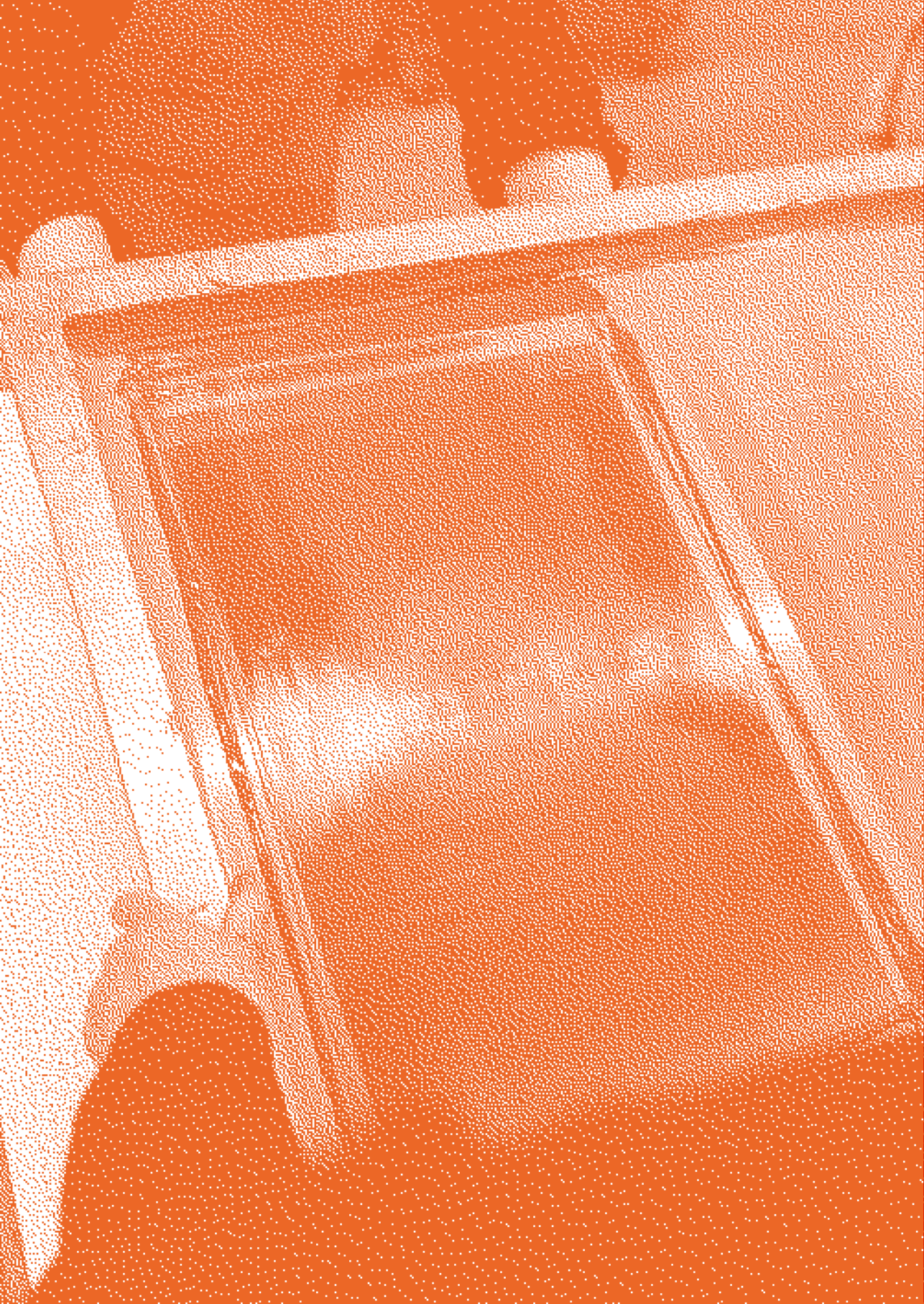
Alle Letzte

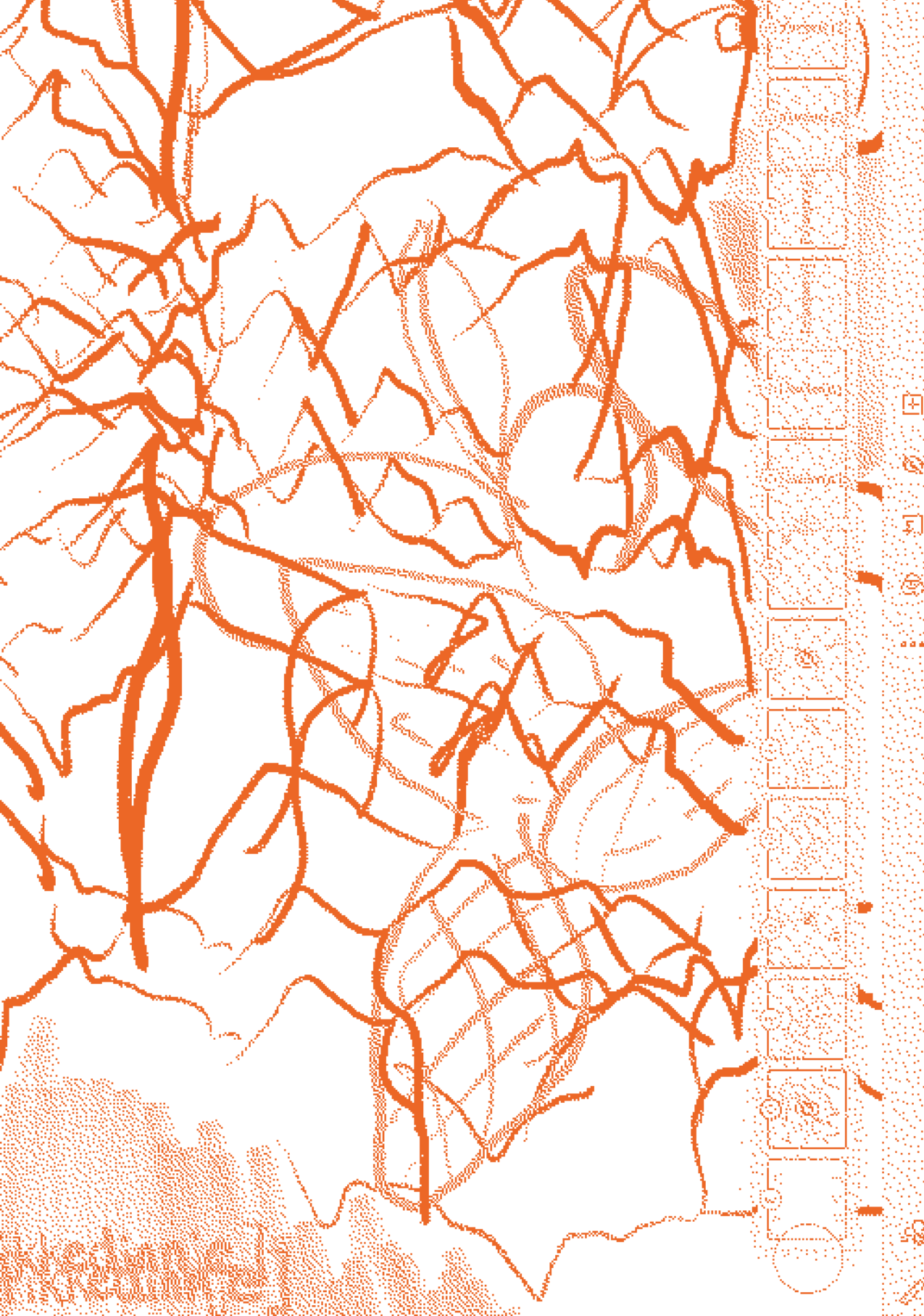
b7452f03-7679-4c5f-891b-38e86d46... ***

9040283f-f833-4fd6-80b1-e8848a781... ***















einmal war ich eine kleine
wolke und dann war ich
der regen
effen uns dann
er in der pfütze

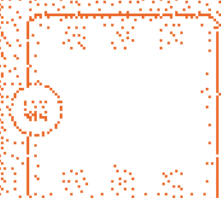
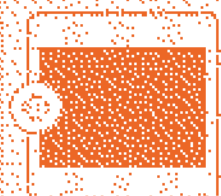
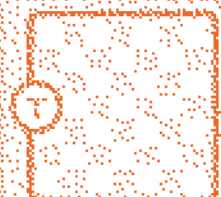
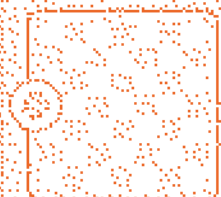
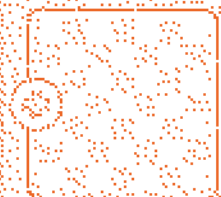


ГОРОНОЙ,
СТРЕТИШ ЕЁ.



in der post sein
fahren

СВА ЖИЗНЬ
*ДИ.



Klara Helen Böing
Sophia Capone
Niklas Dachmann
Anastasia Glaser
Pia Jodeleit
Vanessa Karassev
Lorina Kaye
Jana Kibat
Anna-Katharina Poppinghuys
Jillian Rieswick
Lisa Rolf

ISEN

978-3-940402-62-2

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub

universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/82459

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20240918-160712-7

Alle Rechte vorbehalten.